

London, 16. Okt. (Spezialtelegramm) Es besteht fast gar keine Hoffnung auf Rettung der 418 in der Grube verschütteten Arbeiter. Alle Versuche, sie zu retten, sind bis jetzt gescheitert, da das Feuer in dem westlichen Teile der Grube, wo die Bergleute arbeiten, das Rettungsweg

Letzte Telegramme.

Der preussische Landtag.

Frankfurt a. M., 15. Okt. (Spezialtelegramm.) Der preussische Landtag soll, der „Frankfurter Zeitung“ zufolge, noch vor Weihnachten einberufen werden. Es soll über einen Gesetzentwurf beraten werden, der im Zusammenhange steht mit der am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft tretenden Reichsversicherungsordnung. Es soll sich um ein Gesetz handeln, das auf § 359 der Reichsversicherungsordnung beruht. Danach kann die Landesregierung den bei Lebenszeit oder nach Landesrecht unwiderruflich angestellten Beamten der Staats- oder Gemeindebeamten übertragen. Die preussische Regierung scheint von dieser Befugnis Gebrauch machen zu wollen. Die Folge würde dann auch eine besondere Regelung der Disziplinärverhältnisse dieser Beamten sein, die auf Grund eines Gesetzes zu erfolgen hätte. Da dieses Gesetz vor dem 1. Januar unter Dach sein müßte, so würde sich also die Notwendigkeit ergeben, den Landtag im November einzuberufen.

König Konstantin bleibt fest.

Paris, 15. Okt. Ein Mitarbeiter der Zeitschrift „Revue pour tous“ veröffentlicht eine Unterredung mit König Konstantin, der über seine Veranlassung nach Frankreich zu kommen, die Berliner Rede u. a. gefragt habe. Sie können sich denken, daß ich nicht einen einzigen Augenblick die Absicht haben konnte, Frankreich zu verlassen. Das wäre widerständig gewesen. Ich weiß besser, als irgendein anderer, was Griechenland Frankreich zu verdanken hat. Die Behauptung, daß ich persönlich nicht viel Dankbarkeit für Frankreich hege, wäre eine Lüge. (Es ist ersichtlich, daß König Konstantin — bei aller höchsten Anerkennung gegenüber Frankreich — sein in Berlin ausgeprochenes Lob über die preussische Kriegstatistik in seinem Punkte dementiert.)

Das Scherbengericht.

Paris, 15. Okt. Nach einer aufsehenswerthen offziösen Meldung wird der kriegsminister die Mitglieder des Obersten Kriegesrates in der heutigen Sitzung ersuchen, durch eine Abstimmung ihre Ansicht über die Maßnahmen auszudrücken, welche der Generalstab anlässlich der letzten Manöver gegen einzelne Generale beantragt habe.

Ghad Pascha.

Batona, 15. Okt. Vor einigen Tagen erschien ein Vertrauensmann von Ghad Pascha, um die Verleihung Ghads mit der Regierung herbeizuführen. Nachdem die Regierung die Forderungen kurzgefaßt zurückgewiesen hatte, erhielt sie heute ein Telegramm von Ghad, in dem er seinen Austritt aus dem Kabinett mitteilt und gleichzeitig die Regierung davon verständigt, daß er in Zukunft eine neue Regierung gebildet habe, deren Wirkungskreis sich auf Zentral-Albanien zwischen den Flüssen Mali und Sapuni erstrecken soll. Die Regierung besteht aus einem Senat, dessen Mitglieder aus den Städten Durazzo, Kavalaja, Tirana und Schial, je zwei aus jeder Stadt, gewählt wurden. Senatspräsident sei Ghad selbst. In Regierungssachen bemerkt man dazu, daß die Senatsmitglieder durchaus nicht den angelegenen albanischen Familien angehören und daß er andererseits den wichtigsten Distrikt Elbasan verlassen habe, wo Ghad überhaupt noch nicht anerkannt sei. Ghad teile seinen Eintritt der internationalen Kontrollkommission mit.

Der Kaiser in Gersheim.

Gersheim, 15. Okt. Unter dem Jubel der Bevölkerung durchfuhr der Kaiser den Ort und traf kurz nach 11 Uhr vor der evangelischen Kirche ein. Wo er vom Generalkonstanten von Schubert mit einer Ansprache begrüßt wurde. Der Kaiser wohnte darauf dem Gottesdienst in der Kirche bei und verließ danach verschiedene Ordensauszeichnungen.

Zum Brande des „Vultarno“.

Amsterdam, 15. Okt. (Spezialtelegramm.) Die Rotterdammer Direktion der Uranium-Gesellschaft erklärt die Meldung — vergl. Notiz unter

Ursache des Brandes wird angenommen, daß ein Feuerrohr unvorsichtigerweise mit Rappdeckel und Papier umgeben war und daß letzteres Feuer gefangen hat. Der Schaden ist unbedeutend.
b. Ein Wasserrohrbruch entstand gestern nachmittag gegen 4 Uhr in der Leberstraße. Das Wasser und Lichterwerk nahm die Ausbesserungsarbeiten sofort in Angriff.
(Fortsetzung dieser Rubrik in der 5. Beilage.)

Tagesneuigkeiten.

Der postulante Kunz Dr. Diecks.
Nach Meldungen aus München sind gestern in der Angelegenheit des Vermögens des kürzlich bei der Überfahrt nach London verstorbenen Dr. Diecks eine Gläubigerversammlung statt, die einen außerordentlich erregten Verlauf nahm. Die Revision ergab eine große Überschuldung des Vermögens. Die Passiven wurden auf mehr als eine Million Mark festgestellt, während an Aktiven so gut wie gar nichts vorhanden ist. Die Villa und die übrigen Häuser sind durch Hypotheken überlastet. Als einziges Vermögen wurde nur die Einrichtung der Villa gefunden. Von einem Konkursverfahren wurde abgesehen, da sich die Konkursquote nicht verlohne.

Handels-Nachrichten.

(Schluß aus der 2. Beilage.)
Bank von England. London, 15. Okt. (Spezialtelegramm.) Die Bank von England dürfte die vom gestrigen Vortage noch unverkauften 450.000 Pfund erwerben, da Warnung vor einer Erhöhung der Bankrate auf 6 Prozent einem bedeutenden ausländischen Geldbegehren Einhalt tat und vorläufig nur noch Rußland und die Türkei nach Geld fragen. Die Bank dürfte am

Vermischtes —, daß das Feuer des „Vultarno“ hauptsächlich ausgelöst worden sei, weil Unzufriedenheit unter den Seeleuten ausgebrochen sei, als durch das unrichtig. Auch seien vor der Abreise des „Vultarno“ keine Trobrierte eingelaufen.

Zur Ermordung des Mineralogen Werner.

London, 15. Okt. (Spezialtelegramm.) Vor einigen Wochen traf hier die Nachricht von der Ermordung des Mineralogen John Henry Werner ein, der zu Beginn des Jahres an der Spitze einer Expedition von Kolumbien nach Neu-Guinea aufgebrochen war, um dort nach Radium zu suchen. Wie man jetzt erfährt, sind eingeborene Papuas die Mörder gewesen. Die Expedition, der außer Werner noch einige Eingeborene angehörten, wurde vor einigen Wochen an der Nordküste von Papua überfallen, die auf einer Insel in Ozeanien zwischen Neu-Guinea und den Salomons-Inseln wohnen. Der Überfall fand eine ziemliche Strecke von der Küste entfernt statt. Zahlreiche Eingeborene führten über Werner her, der tapfer Widerstand leistete und drei oder vier Gegner durch Revolververwundungen niederstreckte. Die Eingeborenen fesselten ihn schließlich, wobei sie ihm die Arme brachen, und schleppten ihn in der Weise fort, wie sie Schweine zu transportieren pflegen. Dann wurde Werner von den Eingeborenen aufgestreift.

Zum Grubenunglück in Cardiff.

Cardiff, 15. Okt. Zwanzig weitere Bergleute sind heute früh um zwei Uhr noch lebend aufgefunden worden.

Ein Serum gegen Pilsvergiftungen.

Paris, 15. Okt. Der hiesige Chemiker Cliviero teilte in der gestrigen Sitzung der Gesellschaft für vergleichende Pathologie mit, daß es ihm gelungen sei, aus dem Hämoglobin ein Serum zu gewinnen, durch das die Wirkung des Giftes der Giltzige aufgehoben werde.

Vöge Zeiten für die Burgunder Winzer.

Paris, 15. Okt. Wie aus Chalons-sur-Saone gemeldet wird, haben die Burgunder Weinberge dieses Jahr außerordentlich durch Krankheiten gelitten. Viele Winzer sprechen davon, ihre Weinberge aufzulassen und Getreide zu bauen. Andere haben den Weinbau bereits aufgegeben und sich als Arbeiter in den Industriegebieten, namentlich in Creuzot und Montceau-les-Mines, anwerben lassen.

Selbstmord von 4 Kindern.

Paris, 15. Okt. Gestern nachmittag haben die vier Kinder eines verwitweten Kassierers namens Brudner, drei Mädchen im Alter von 23, 19 und 8 Jahren und ein Knabe von 15 Jahren, Selbstmord verübt, indem sie sich gemeinsam in die Seine stürzten. Der Grund der Verzweiflungslust soll furchtbare Kollage sein.

Frankfurt a. M., 15. Okt. (Spezialtelegramm.) Die vereinigten Stadttheater in Frankfurt am Main, Opernhaus und Schauspielhaus, haben in den zehn Monaten ihres gegenwärtigen Geschäftsjahres bereits ein Defizit von 457.000 Mark zu verzeichnen. Davon entfallen 296.000 Mark auf die Oper und 161.000 Mark auf das Schauspielhaus, 87.000 Mark auf den gemeinsamen Betrieb.

Erfurt, 15. Okt. Heute vormittag um 9 Uhr stürzte das zwischen Eigendorf und Neudaus am Rennstieg verkehrende Postautomobil beim Eingange des Dorfes Unterweibach vollständig über die 4 Meter hohe Straßengrube in die Tiefe. Nach amtlicher Mitteilung sind 4 Personen schwer und 2 leicht verletzt. Zwei Passagiere und der Wagenführer blieben unverletzt. Der Unfall wird darauf zurückgeführt, daß die Straße in der Nacht gefroren und am Vormittag von der Sonne aufgetaut war. An einer überhöhten Stelle der Chaussee geriet der Wagen ins Schwanzen und stürzte den Abhang hinab.

Montag die erste Sendung Sovereigns aus Südamerika und innerhalb der nächsten Woche weitere 500.000 Pfund gleichfalls aus Südamerika erhalten. Der Privatbankrott ist daher und wegen der größeren Geldflüssigkeit schwächer, doch dürfte der Geldbedarf durch die hohen für 24. Oktober angeforderten Ausgaben von 3½ Millionen Pfund Schatzwechsel bleiben.

Verantwortliche Redakteure für den vollständigen allgemeinen Teil: Dr. G. Tölle, Chefredakteur; für den literarischen Teil: Dr. G. Tölle, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den politischen Teil: Dr. G. Tölle, für den sportlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den künstlerischen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den ingenieurwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle, für den technischen Teil: Dr. G. Tölle, für den medizinischen Teil: Dr. G. Tölle, für den juristischen Teil: Dr. G. Tölle, für den historischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geographischen Teil: Dr. G. Tölle, für den ethnologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den zoologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den botanischen Teil: Dr. G. Tölle, für den mineralogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den geologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den meteorologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den astronomischen Teil: Dr. G. Tölle, für den physikalischen Teil: Dr. G. Tölle, für den chemischen Teil: Dr. G. Tölle, für den biologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den anthropologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den psychologischen Teil: Dr. G. Tölle, für den pädagogischen Teil: Dr. G. Tölle, für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Tölle,

Tagespruch.

Der Lehrer, der nur Wissen überliefert, ist ein Handwerker; der Lehrer, der den Charakter bildet, ist ein Künstler.

Stadtverordneten-Versammlung in Eberfeld.

Eberfeld, 15. Oktober.

Anwesend die Stadtverordneten Boller, Sch. Kommerzienrat Blum, Dahm, Debus, Frey, Scher, Oders, Kommerzienrat Friderichs, Kröhl, Dr. Graf, Herbig, Himmelmann, Hochdahl, Hoffmann, Köster, Lande, Lippen, Lüttringhaus, Stadtrat Dr. Mangel, Medel, Scheel, Simon, Simons, Söling, Ullrich, Volberg, Dr. de Weert und Wolff.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden verlesen:

a) die Erb-, Mauer- und Zieghauerarbeiten, einschließlich Materiallieferung, zum Anbau an das Maschinenlaboratorium der Königl. technischen Hochschule in Eberfeld, hier zu 4154,67 M.; b) die Lieferung von zwei Eichen zur Begründung der auf dem Schlachthofe frisch anfallenden Kosselsteine an die Firma H. Kott in Berlin zu 5845 M.;

c) die Bau- und Entwässerungsarbeiten sowie Gasleitung für das Verwaltungsgebäude an der Altbahn an den Wirtshausbesitzer Jakob Meyer, hier zu 5336,35 M.

Die Vorgelegten:

a) von Karl Verings (Wohnhaus an der Gärtnerei);

b) der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland (Anbau eines Wohnhauses an das Versammlungshaus „Am Glend“);

wurden unter gewissen Bedingungen genehmigt. Hierauf beschloß die Versammlung nach den vorliegenden Vorlagen folgende Straßenbenennungen:

a) Zugangstraßen zu dem Gelände der Bau-Genossenschaft „Eigener Herd“: Hofstraße und Hofstraße;

b) im Ausbau begriffene Straßen auf dem Gelände des Herrn Hermes an Hellenberg, Hauptstraße zwischen der Honsdorferstraße und der Auguststraße: Kronprinzallee; Zugangstraße von der Auguststraße bis zur Kronprinzallee: Türstraße; Straße im Zuge der Gärtenstraße bis zur Kronprinzallee: Gärtenstraße.

Mit der Neuregelung der Burgstraße, zwischen Turmhof und Kirchstraße, im Frühjahr 1914 erklärte die Versammlung, im Verständnis und stellte die Kosten hierfür in Höhe von 5000 M., wovon 1300 M. Anlagengeldbeiträge wieder eingehen, zur Verfügung.

Stadtverordneter Lüttringhaus regte an, auch die Turmhofstraße bei dieser Gelegenheit mit geräuschlosem Pflaster zu versehen. Sie sei die einzige Straße in dieser Gegend, die noch kein geräuschloses Pflaster habe.

Baurat Voh erwiderte, daß sich die Baukommission auch mit dieser Frage beschäftigt, daß sie aber den abnehmenden Standpunkt beibehalten habe. Im nächsten Jahre soll dieserhalb nochmals mit den Anliegern verhandelt werden.

Hierauf wurde beschlossen, die unter der Eisenbahnüberführung in der Güterstraße befindliche Bedürfnisanstalt zu beseitigen und durch eine neue, freistehende Bedürfnisanstalt auf dem Plätzen südwestlich der Überführung zu ersetzen. Der Kostenbeitrag von 2550 M., zu dem die Eisenbahnverwaltung 1300 M. beiträgt, wurde bewilligt.

Auf Grund des Paragraphen 9 des Kommunalabgabengesetzes wurde beschlossen, die Kosten der erstmaligen Pflasterung und der Bürgersteigregulierung in der Hauptstraße, von der Honsdorferstraße und Haus Nr. 22 einschließlich bis Haus Nr. 31 und 88 einschließlich, von den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke einzusetzen.

33 1/2 Prozent der Gesamtkosten der erstmaligen Pflasterung in Höhe von 53.434,12 M., 50 Prozent der Gesamtkosten der Bürgersteigregulierung in Höhe von 14.682,26 M.

Alsdann stimmte die Versammlung der Herstellung eines Regenkanals in der Altbahnstraße zwischen Haus Nr. 376 und dem Wege nach dem Federbäuschen zu und bewilligte den erforderlichen Kostenbeitrag von 20.700 M.

Auf Vorschlag der Verwaltung und des Vorstandes des Erbschloßstiftes beschloß die Versammlung die Erweiterung des Erbschloßstiftes zur Aufnahme von weiteren 20 Personen und stellte die Kosten hierzu in Höhe von 81.000 M. aus dem Kapitalbestande der Erbschloßstiftung bereit.

Die Erweiterung des Stiftes hat sich als erwünscht erwiesen, weil mehr und mehr alte Leute, die um Aufnahme in das Stift nachsuchten, Platzmangel halber zurückgewiesen werden mußten. Jetzt lagen noch Anmeldungen vor, die schon acht Jahre alt sind. Durch den Neubau sollen auch die Wohn- und Verpflegungsverhältnisse eine Besserung erfahren.

Ferner stimmte die Versammlung der Erweiterung der Volksschulen an der Cornapstraße und der Windstraße zu und bewilligte die Kosten in Höhe von 68.000 M. bzw. 44.000 M. aus dem vorhandenen Neubausfonds.

Die Beigeordnete Schumann hierbei mitteilt, wie mit diesen Beträgen der

Schulhaushalts völlig ausgeschöpft.

Welche Schulbauten sonst noch nötig seien, darüber werde bei der Etatsberatung berichtet werden, ebenso darüber, in welcher Weise die Mittel für Schulneubauten aufgebracht werden sollen. Zur völligen Beseitigung der Beschäftigten sei in der Stadt noch mit wesentlichen Verzögerungen zu rechnen. Eine Erweiterung der Schule an der Kosselstraße sei zudem erforderlich wegen des in der Kosselstraße entstandenen Kleinwohnungsquartiers. Die Schulverwaltung hoffe, daß alsdann das Volksschulbauprogramm auf Jahre hinaus erledigt sei.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß hierauf:

Einrichtung einer Hauspflegerversicherung

für die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter nach dem Vorschlage der Verwaltung. Die Hauspflege soll in der Weise geschaffen werden, daß durch ein Abkommen mit dem hiesigen Hauspflegerverein die Stellung einer Pflegerin gesichert wird, die in Fällen von Krankheit oder Wochenbett der Hausfrau während eines näher bestimmten Zeitraumes die sonst dieser zukommenden Hausarbeiten verrichtet. Für alle städtischen Beamten mit einem Dienstverhältnis bis zu 2000 M. jährlich sollen die Kosten der Einrichtung der Pflegerin mit Ausnahme der Beförderung ganz von der Stadt übernommen werden, während die Kosten der Hauspflegerin zu den Kosten der Einrichtung einmal einen regelmäßigen Jahresbeitrag zu entrichten haben, der nach der Höhe des Dienstverhältnisses abgestuft ist, und außerdem bei Eintritt einer Pflegerin neben der Beförderung der Pflegerin einen ebenfalls abgestuften Beitrag zu deren Bezahlung für jeden Pflegtage leisten müssen.

Stadtverordneter Hoffmann bemerkte dabei, daß die sozialdemokratischen Stadtverordneten gern sähen, daß nicht nur für die städtischen Arbeiter und Angestellten die Hauspflege geschaffen, sondern daß die Notwendigkeit allgemein für die Arbeiterchaft anerkannt werde. Sie würden es begrüßen, wenn die Vorlage den Anfang für eine allgemeine Einrichtung der Hauspflege unter der Arbeiterchaft bildete.

Sodann wurde beschlossen, die Wahltermine für die

Ergänzungs- und Ersatzwahlen der Stadtverordnetenversammlung

wie folgt festzusetzen:

für die 3. Abteilung: Dienstag den 25. November, von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr, und Mittwoch den 26. November, von vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr;

für die 2. Abteilung: Freitag den 28. November, von vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr, und nachmittags von 3 bis 8 Uhr;

für die 1. Abteilung: Samstag den 29. November, von vormittags 10 bis nachmittags 12 1/2 Uhr.

Oberbürgermeister Hund gab dabei ein Schreiben des

Stadtverordneten Freiherrn von der Hentdt bekannt, worin dieser mitteilt, daß er wegen seiner andauernd ungenügenden Gesundheitsverhältnisse sich zu seinem Bedauern gezwungen sieht, mit Ende des Jahres sein

Mandat als Stadtverordneter niederzulegen.

Der Oberbürgermeister fügt hinzu, daß Baron von der Hentdt das Amt ununterbrochen seit 1892, also 21 Jahre, innegehabt habe, und daß seine Wahlperiode noch bis 1915 gedauert haben würde. Mit mir, so führte er weiter aus, werden Sie das Bedauern teilen, daß Freiherr von der Hentdt aus dem Kollegium zu scheiden wünscht. Sie haben ihn seiner Verdienste um der Gemeinde willen die höchste Auszeichnung zu teil werden lassen, die eine Gemeinde zu vergeben hat, und ihn zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt. Ich darf die zuverlässige Hoffnung ausdrücken, daß er auch fernerhin den städtischen Angelegenheiten sein warmes Interesse auch außerhalb dieses Amtes widmen wird.

Der Oberbürgermeister hatte ursprünglich die Absicht gehabt, die Termine auf den 5., 6., 7. und 8. November zu verlegen. Stadtverordneter Simons schlug aber die jetzt bestimmten Termine vor, weil diesmal zum ersten Male in einzelnen Bezirken gewählt werde und man sich in dieses Novum erst hineinarbeiten müsse. Bis zum 5. November sei die Zeit reichlich kurz bemessen. Oberbürgermeister Hund erwiderte, daß er seine Termine mit Rücksicht darauf gewählt habe, daß zu gleicher Zeit in Barmen

die Wahlen stattfinden. Es habe ihm erwünscht erschienen, daß die Bewegung, die die Wahlen zum ersten Mal im Wuppertal hervorgerufen, in dieselbe Zeit fallen. In der Finanzkommission sei seiner Ansicht auch schon widersprochen worden, und auch gestern seien gegenteilige Wünsche zutage getreten. Wenn die Mehrheit des Kollegiums die vom Stadtverordneten Simons vorgeschlagenen Termine wünsche, werde er sie bestimmen. Die bürgerlichen Stadtverordneten stimmten für die Simons'schen Termine. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung.

Es folgte der Antrag des Stadtverordneten Lande und Genossen auf Einführung der städtischen Arbeitslosenunterstützung und Bereitstellung von 20.000 M. hierfür.

Oberbürgermeister Hund bemerkte dazu: In der Finanzkommission haben die Antragsteller ihren Antrag dahin geändert, daß nicht eine Arbeitslosenunterstützung, sondern eine Arbeitslosenversicherung eingeführt werden möchte, und

sie haben sich dahin präzisiert, daß diese Versicherung im Sinne einer Versicherung zur Einführung gelangen möchte, welche die Gewerkschaftskommission Barmen-Eberfeld und der Ortsverband der Christlich-Sozialen Gewerkschaften den Stadtverordneten und der Stadtverwaltung haben zugehen lassen. In gleichem Sinne ist noch eine weitere Eingabe der Sozialen Vereinigung christlicher und nationaler Arbeiter Eberfelds eingegangen. Die Finanzkommission empfiehlt, zur gründlichen Beratung der grundsätzlichen wie finanziell bedeutungsvollen Angelegenheit eine besondere Kommission einzusetzen, wie Sie es bei den früheren Beratungen derselben Angelegenheit im Jahre 1911 getan haben. Die Finanzkommission war mit mir von der Notwendigkeit einer gründlichen Vorbereitung in der Kommission um so mehr überzeugt, als in dem Antrage selbst am Schlusse mit besonders hervorgehobenem Druck folgendes ausgeführt wird:

„Um die Arbeitslosenversicherung einheitlich für das Industriegebiet des Wuppertals einzuführen, werden

Verhandlungen mit den in Frage kommenden Stadtverwaltungen

angebahnt zwecks Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages.“

Damit wird auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die auch einer versuchsweisen Einführung einer Arbeitslosenversicherung entgegenstehen, und wir werden prüfen müssen, wie der Versuch der Lösung dieses schwierigen und interessanten Problems gemacht werden soll. Ich empfehle Ihnen den Vorschlag der Finanzkommission zur Annahme und glaube, daß es sich unter diesen Umständen nicht empfiehlt, auf den Gegenstand selbst heute näher einzugehen. Der früheren Kommission haben angehört die Stadtverordneten Hattwig, Vollmann, Hoffmann, Geheimrat Kommerzienrat Blum, Abraham Kriewitz sowie Herr Adolf Schlieper. Ausgeschieden aus dem Kollegium sind inzwischen die Herren Hattwig und Vollmann. Vielleicht wählen Sie Herrn Hattwig wieder, auch wenn er nicht mehr Mitglied des Kollegiums ist. Vielleicht empfiehlt es sich auch, daß möglichst viele Mitglieder des Kollegiums dieser Kommission angehören.

Stadtverordneter Friderichs: Die Vorlagekommission ist sich über die vorzuschlagenden Herren einig.

Stadtverordneter Lande verwies auf die Eingabe der Gewerkschaftskommission, die in erschöpfender und überzeugender Weise eine Begründung der Vorlage gegeben habe, und glaubte, daß vom Kollegium die Notwendigkeit und das Bedürfnis der Arbeitslosenversicherung anerkannt werden würde. Was die geschäftliche Seite der Angelegenheit und den Vorschlag des Oberbürgermeisters anlangt,

mit Barmen in Verbindung

zu treten, so glaube er, daß dies im gegenwärtigen Moment eine ganz ausschließliche Sache wäre. Er sehe nicht ein, wer von den beiden Oberbürgermeistern nach den Erklärungen, die sie kürzlich im Stadtverordnetenkollegium gegeben haben, den ersten Schritt zu einer derartigen Verständigung tun wolle, und er glaube, daß wir keinerlei Aussicht hätten, durch derartige Verhandlungen weiterzukommen. Eine Verständigung mit Barmen nachzudenken, heiße die Angelegenheit ad calendas graecas zu vertragen. Er glaube, daß man mit Barmen sehr leicht zu einer Einigung kommen könne, wenn man die Versicherung einfach einführt. Er zweifle nicht daran, daß in Barmen dann daselbe geschehen werde, und daß auch dort die Versicherung, wenn auch noch nicht in der nächsten Sitzung, so doch bald eingeführt werde. Die Schwierigkeiten werden darin gesehen, daß viele Arbeiter in Eberfeld wohnen und in Barmen arbeiten und umgekehrt. Wenn hier die Bestimmungen aufgenommen werde, daß die Arbeiter, die hier wohnen, in die Versicherung eingeschlossen würden, und Barmen die gleiche Bestimmung annehme, seien die Hauptschwierigkeiten vollständig beseitigt, und so würden wir jedenfalls leicht eine Lösung finden. Ein Zusammenarbeiten würde nur darin bestehen, daß wir gegenseitig die in den Städten wohnenden und in der anderen Stadt beschäftigten Arbeiter in die Versicherung einschließen. Von Verhandlungen mit Barmen verspreche er sich gar nichts. Gegen den Vorschlag, eine Kommissionsberatung einzutreten zu lassen, würde er dann nichts einzuwenden haben, wenn der Kommission der Auftrag gegeben würde, das von den Gewerkschaften vorgelegte Statut zu beraten und in ganz kurzer Zeit Bericht zu erstatten. Er persönlich liege auf dem Standpunkte, daß das vorliegende Statut den Satzungen entspreche, wie sie in vielen großen Orten bestehen und sich bewährt hätten, und daß es einfach angenommen werden könne. Er bitte, seinen Antrag dahin anzunehmen, daß die Einführung der Arbeitslosenversicherung beschlossen, die 20.000 M. dafür heute zur Verfügung gestellt und das Statut einfach angenommen würde. Wenn Kommissionsberatung eintrete, solle man der Kommission eine ganz kurze Frist geben.

Oberbürgermeister Hund: Ich kann nicht finden, daß die von Herrn Lande eingangs gemachten Bemerkungen der Sache etwas förderlich sein werden. Wenn dieser Gegenstand und andere Sachen es würdendenswert erscheinen lassen, mit Barmen zu verhandeln, so bin ich ganz entgegengelegter Meinung, daß dies unter den gegebenen Umständen nicht möglich sei. Ich sehe nicht das mindeste Hindernis, daß bei Gegenständen, die infolge der gemeinsamen Interessen ein gemeinsames Arbeiten erfordern, ein solches mit bestem Willen von unserer Seite und, ich bin überzeugt, auch von Bar-

mer Seite ermöglicht wird. Ich habe gar kein Bedenken meinerseits, mich mit der Bitte an die Barmener Verwaltung zu wenden und in dieser Frage mit uns eine gemeinsame Beratung herbeizuführen suchen. Aber das ist nicht so einfach, wie Herr Lande es sich vorstellt. Ich will darauf nicht näher eingehen, nur die beiden Zahlen mögen dies beweisen: Hier wohnen 3500 Arbeiter, die in Barmen beschäftigt sind. Umgekehrt wohnen in Barmen 1000 Einwohner, die in Eberfeld beschäftigt sind. Bei solchen Differenzen wird man nicht ohne weiteres summarisch so verfahren können, wie Herr Lande es beabsichtigt. Diese Verhandlungen werden selbstverständlich, wie es Pflicht der Verwaltung ist, mit einer Sorgfalt geführt, wie sie dem Gegenstande bei seiner Wichtigkeit angemessen ist. Niemandem sollte es mehr freuen als mich, wenn die Angelegenheit zu einem erfolgreichen Ende geführt wurde. Selbstverständlich muß die Kommission zur ordnungsmäßigen Beratung der Sache Zeit haben. Davon, ihr eine kurze Frist zu stellen, um die von dieser Seite gemachten Vorschläge zu erledigen, kann natürlich keine Rede sein. Die Kommission wird die Zeit selbst bemessen, bis sie ihre Arbeit beendet.

Stadtverordneter Hoffmann: Der Oberbürgermeister macht sich die Sache schwieriger als sie ist. Er gehört zu denen, die bereits vor zehn Jahren die Arbeitslosenversicherung selbst beschließen wollten. Wir sind seitdem keinen Schritt weiter gekommen. Ich habe der Kommission angehört, die vor ein paar Jahren die Angelegenheit eingehend beraten und einen Beschluß herbeigeführt hat, der mit dem übereinstimmte, was gedruckt vorliegt. Schwierigkeiten bestehen also nicht. Wenn der Oberbürgermeister heute davon spricht, die Sache würde durch eine Kommissionsberatung nicht auf die lange Bank geschoben, so kann ich ihm nicht ganz zustimmen. Das beste Beispiel haben wir an Schöneberg, das nicht gewartet hat, bis Großberlin sich anschloß. Wollen wir hinter Barmen hinterherhinken? Wir können selbständig vorgehen. Der christliche Gewerbeverein hat in diesem Jahre bereits eine ganz bedeutende Unterstützung an die Arbeiterfamilien wegen Arbeitsmangels bezahlen müssen. Wenn schon diese Tatsache besteht, sollten wir so schnell wie möglich an die Arbeitslosenversicherung herangehen, damit die Arbeiter ein Recht auf Unterstützung haben.

Bei der Abstimmung stimmten sämtliche bürgerlichen Stadtverordneten für den Antrag der Verwaltung auf Einführung einer besonderen Kommission. Zwei sozialdemokratische Stadtverordneten stimmten dagegen.

Zum Schluß der Sitzung gab der Oberbürgermeister noch ein Schreiben der Konzerthausgesellschaft über

die Parkanlage

bekannt. Sie betont darin, daß ihr früheres Schreiben in der Öffentlichkeit in verschiedener Richtung mißverstanden worden sei. In der Öffentlichkeit seien ihr wegen ihrer Stellungnahme zu der Parkanlage Vorwürfe gemacht worden. Sie lege infolgedessen Wert auf die Feststellung, daß ein Gegensatz zwischen den Interessen des Theaters und der Gesellschaft nicht bestehe und nicht bestanden und daß sie nur die Absicht gehabt habe, sich auf die Wiederherstellung einzelner Stellen zu beschränken. Von der Absicht einer Aufführung des ganzen Werkes durch die Konzerthausgesellschaft könne also keine Rede sein. Die Konzerthausgesellschaft müsse aber bei ihren Bedenken, die sie wegen der Aufführung des Werkes im Stadtheater geäußert habe, bleiben. Die Aufführung stelle ungewöhnliche Anforderungen an den Chor, die, wie sich bei anderen Vorstellungen, so dem Meisteringenieur, wiederholt gezeigt habe, nur schwer erfüllt werden könnten. Die Gesellschaft würde es aber begrüßen, wenn sich ihre Bedenken als hinwiegend herausstellen sollten und sich die Aufführung dennoch ermöglichen lasse. — Das Stadtverordnetenkollegium nahm von diesem Schreiben ohne Erörterung Kenntnis.

In der nächsten öffentlichen Sitzung

wurden gewählt:

a) Paul Kuhlmann, Architekt, Bachstraße 18, zum Armen- und Waisenpfleger des 35. Bezirks;

b) an Stelle des verstorbenen Oberrealchulrektors Dr. Hingmann: Gymnasialdirektor Dr. Jahnke zum Mitglied der Gesundheitskommission und Friedrich Wachs zum Mitglied des Verwaltungsrates der Rebland-Stipendien-Stiftung;

c) an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Gehehr: Stadtverordneter Hoffmann in die Vorlagungskommission, Stadtverordneter Ullrich in die Gemeindefiskalkommission, Stadtverordneter Hoffmann zum Mitglied der Armenverwaltung und Stadtverordneter Volberg zum Mitglied der Verwaltung der Krankenanstalten.

Ferner wurden die Wähler des Wahlbezirks 35 für die Stadtverordnetenwahlen gewählt und noch beschloßen, die Gesundheitskommission um ein Mitglied zu verstärken und als solches Stadtverordneter Volberg zu wählen.

Alsdann wurden zu den Neubauten der Schlacht- und Bleichhofanlage vergeben:

a) die Zement- und Terrazzoarbeiten (Zos 1 und 2) an die Firma Martens & Kiefer, hier zu 555,42 M.;

b) die Granit-Treppentufen und Türschwelle an die Firma Steinbrücke-N. G. in Köln zu 5063,64 M.;

c) die Gussabpaßbeläge (Zos 1 bis 3) an die Firma Luft & Andma, hier zu 29.380 M.

Woraus erklärt sich die täglich wachsende Verbreitung der Osram-Lampe ?

Daraus, daß das Publikum weiß, welche Eigenschaften eine elektrische Glühlampe besitzen muß, wenn sie sich bewähren soll: tagelanges, gleichmäßiges Licht, lange Lebensdauer, geringen Stromverbrauch, große Haltbarkeit. Allen diesen Ansprüchen wird die Osram-Lampe in höchstem Maße gerecht!

Stadtheater

Tonnesberg

Grafen
Schauspiel
Anfang 8 Uhr.

Tonnesberg

Gratulationsfeier
Das Märchen
Wohnr. Anfang 8 Uhr.

Freitag, 17.

Freie. Zur Fei-
bei Reizung. **F**
Anfang 8 Uhr.

Samstag,

Das Mädchen
Einführung: An-
Zurück.
Freie. Die D.

Stadtheater

Tonnesberg

Abonnement
unter Mit-
wirkung des
Einzel 7½ Lfr.

oooooooooooo

Elberfeld

Mittwoch

Ma-

Einma-

Bierbaum
:: Thomas

Numerierte
B. Harig

oooooooooooo

Licht
des berühmten
E. Reich

Die So-
in den letzten
200

Am 15. Okt.,
Preise
Vorverkauf:

The-

D

Fi-

Fahrn
Elberfelder Fahrn

Ka-

Z
em
zu

Will-
Telephon 11

M

Vorsitzender des Vorstandes der Gewerkschaft Elberfeld, kam u. a. noch das bekannte Kundenscheit des Gewerkschafts Elberfeld zur Sprache, wobei gegen die in diesem Kundenscheit enthaltene Art der Syndikatsleitung protestiert wurde. Gewerkschaft Elberfeld war nicht anwesend, hatte aber brieflich zu der Angelegenheit Stellung genommen.

Norddeutscher Lloyd. In der gestern in Remscheid abgehaltenen Gesellschaftsversammlung wurde der Antrag, daß die Auflösung für die Folge mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden kann, einstimmig angenommen, wodurch die Auflösung des Syndikats in sehr bedeutende Höhe gerückt ist.

Norddeutscher Lloyd. Anfolge zahlreicher anlässlich der ahermaligen Kapitalerhöhung der Hamburg-Amerika-Linie an ihn ergangener Anfragen erklärt der Norddeutsche Lloyd in Wiederholung früherer Erklärungen, daß nach wie vor ein Anlaß zur Erhöhung des Aktienkapitals nicht bestehe.

Handelskammer in Elberfeld.

In der letzten Sitzung der Handelskammer teilte der stellvertretende Vorsitzende, Dr. v. Böttlinger, vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der bisherige wissenschaftliche Hilfsarbeiter, Dr. v. Böttlinger, aus seiner bisherigen Stellung ausgeschieden sei und sich zwecks privater Studien nach Bonn begeben habe. Dr. v. Böttlinger überreichte dann der Kammer eine von ihm bearbeitete Übersetzung der englischen Arbeiter-Versicherungsgesetze.

Der Syndikus berichtete über die am 8. Oktober abgehaltene Sitzung der gemeinsamen Kommission der Handelskammer zu Barmen und zu Elberfeld zur Beratung der vorliegenden

Entwürfe eines Patengesetzes, Gebrauchsmuster-Gesetzes und Warenzeichengesetzes.

Während bereits über den Entwurf eines Warenzeichengesetzes bestimmte Beschlüsse in der Kommission gefaßt worden sind, hat eine Diskussion über die Vorläge und Anträge des Referenten zum Patent- und Gebrauchsmuster-Gesetz in der genannten Kommissionssitzung noch nicht stattgefunden. Der Syndikus hat daher die Vermittlung, daß eine zweite Kommissionssitzung hinsichtlich des Patent- und Gebrauchsmuster-Gesetzes zur Abgabe bestimmter Erklärungen bezw. Anträge ohne nochmalige Behandlung der Entwürfe im Plenum der Handelskammer beauftragt wurde. Die Vollversammlung beschloß diesem Antrag gemäß. Der Syndikus berichtete dann im einzelnen über den Entwurf eines neuen Warenzeichengesetzes und kam mit dem Referenten der Kommissionssitzung zu dem Schluß, daß der vorliegende Entwurf sich erfolgreich bewährt habe, den Bedürfnissen der Interessenten in allen Teilen gerecht zu werden. Der Entwurf weist eine Reihe wesentlicher Neuerungen gegenüber dem alten Gesetz auf, deren Zweckmäßigkeit und Berechtigung anerkannt sind.

Als solche sind die Einführung des Aufgebotsverfahrens für angemeldete Warenzeichen, die materielle Klasseneinteilung mit besonderen Gebühren für jede Klasse, und Befreiung der Sammelklasse 42, die Einführung des Einzelprüfers, die Regelung der Rechte des Vorbenutzers und der nicht eingetragenen Zeichen, die Annäherung verschiedener Bestimmungen an das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, die Berücksichtigung der Veräußerungsmahregeln gegenüber dem Auslande zu nennen. Die gemeinsame Kommission der beiden Handelskammern hat dann unter Anerkennung der Zweckmäßigkeit des Entwurfs folgende drei Beschlüsse gefaßt, die als besondere Anträge in den Sitzungen der Kammern vorgebracht werden sollen: Es soll eine möglichst frühzeitige Veröffentlichung des Entwurfs der vom Bundesrat vorzunehmenden Einleitung der Barmen in Klassen stattfinden, damit die Interessenten hierzu sich äußern können. Ferner wird gewünscht, daß der Gesetzgeber hinsichtlich der Rückerstattung der Gebühren bei erfolgreichem Einpruch dahin geändert wird, daß beim Obliegen das Patentamt dem Einsprechenden die Gebühren zurückerstatten muß, und nicht, wie nach dem Text des Entwurfs, nur zurückerstatten kann. Schließlich wird noch besonders die Einführung einer Übergangsbestimmung gewünscht, die eine schnellere Durchführung des neuen Gesetzes ermöglichen soll. Nach dem Entwurf könnte man kurz vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes gegen die bisherige niedrige Gebühr seine sämtlichen Warenzeichen noch auf zehn Jahre verlängern, womit die Schäden des jetzigen Zustandes besonders bezüglich der Klasse 42 auf die gleiche Zeit bestehen bleiben würden. Die Bestimmungen des neuen Gesetzes bezüglich der Klasseneinteilung und Gebühren sollten deshalb rückwirkend auf alle Warenzeichen-Erneuerungen von einem bestimmten rückwärtigen Termin (z. B. 31. Juli 1913) an Anwendung finden.

Die Kammer stimmte den Beschlüssen der Kommission zu. Im Anschluß hieran berichtete der Syndikus über den Entwurf eines Patengesetzes und die an ihm in der bisherigen Erörterung geäußerten Kritik, zu der die gemeinsame Kommission der beiden Handelskammern noch Stellung zu nehmen haben wird. Die Hauptpunkte der Erörterung werden der Übergang des Entwurfs vom Prinzip der Annahme zu dem der Erfinderrechte, das Erfinderrechte des Erfinders, das Recht des Angestellten-Erfinders auf Vergütung, die Einführung des Einzelprüfers und der Inanspruchnahme.

Gebührenordnung für Sachverständige. Konrad Max Esser berichtete über einen Gesetzentwurf der Reichsregierung betr. Änderung der Gebührenordnung für Sachverständige, und erklärte im Anschluß an die auch von anderen Sei-

ten geäußerte Kritik die Verbesserungen, die der Entwurf bringe, als ungenügend. Er bemängelte die Höhe der Entschädigungen für die Gutachten und den Zeitverlust der Termine ebenso wie die Höhe der Aufwandsentschädigungen. Auf Grund des Berichtes und der sich anschließenden Erörterung beschloß die Handelskammer, in einem Gutachten an den Deutschen Handelstag folgende Vorschläge zu dem Entwurf zu machen:

1. Den selbständigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden in jedem Falle eine Entschädigung für Zeitverluste zu gewähren. Für die Entschädigung kann die Höhe der Gewerbesteuer nicht als geeigneter Maßstab angesehen werden, und die nach dieser Richtung gemachten Vorschläge sind abzulehnen, insbesondere auch, weil sie nicht dem Umfange Rechnung tragen, daß gerade kleinere Gewerbetreibende durch Wahrnehmung von Terminen verhältnismäßig größeren Schaden haben können als die Inhaber größerer Betriebe.

2. Die im Entwurf vorgesehene Entschädigung für Zeitverluste in Höhe von 2 Mark für die Stunde und ausnahmsweise bei besonders schwierigen Leistungen bis zu 6 Mark für die Stunde ist zu niedrig. Das Gericht soll nach freiem Ermessen bis zu 6 Mark für die Stunde ohne diese Beschränkung gewähren dürfen.

3. Für die Gutachten ist entsprechend dem Entwurf der übliche Preis zu gewähren, wo ein solcher besteht. In das nicht der Fall, so soll ein angemessener Preis gewährt werden. Die Angemessenheit ist eventuell durch Änderung der Handelskammern und ähnlicher Körperlichkeiten festzustellen.

4. Die im Entwurf vorgesehene Höchstgröße der Aufwandsentschädigungen (bis zu 750 Mark pro Tag und 450 Mark für die Übernachtung) sind unter den heutigen Verhältnissen in vielen Fällen nicht ausreichend. Die Höchstgröße muß deshalb auf 12 Mark für den Tag und 8 Mark für Übernachtung erhöht werden.

5. Die dem Sachverständigen zu zahlenden Gebühren sollen auch sachverständigen Zeugen gezahlt werden.

Der Zentralverband deutscher Handelsagenten-Vereine hat, wie Herr Tillmanns mitteilte, in einer Eingabe die Kammer in Wiederholung eines Antrages vom Jahre 1908 gebeten, dafür einzutreten, daß eine Bestimmung in das Handelsgesetzbuch aufgenommen wird, nach welcher in schwebenden Provisionsprozessen das Gericht auf Antrag die Vorlegung der Handelsbücher der Firma anordnen muß. Die Versammlung beschloß, sich der Eingabe des Zentralverbandes insoweit anzuschließen, als die Vorlegung der Handelsbücher seitens der Firma in Provisionsprozessen dann erfolgen muß, wenn der Handelsagent seiner Firma mindestens einen Fall arglistiger Untertreibung der Angabe eines provisorischen direkten Geschäftes nachweisen kann. Die Kammer trat für diese Einschränkung des in der Eingabe des Zentralverbandes ausgesprochenen Antrages deshalb ein, weil sie bei einer Bestimmung, nach welcher in allen Provisionsprozessen die Handelsbücher der Firma vorzulegen seien, die Möglichkeit einer ungerechtfertigten, willkürlichen Verletzung der Firma seitens schleichender Agenten befürchtete.

Ständung des Gehalts von Angestellten und Umgehungsverträge.

Nach dem Gesetze betr. die Beschleunigung des Arbeits- oder Dienstlohnes vom 21. Juni 1909 in der Fassung vom 17. Mai 1908 ist das Einkommen von Angestellten und Arbeitern im Verträge bis zu 1500 Mark unpfändbar. Diese gesetzliche Bestimmung ist jedoch, wie der Referent, Dr. Rothe, ausführte, namentlich in letzter Zeit in immer zahlreicheren Fällen seitens der Angestellten dazu ausgenutzt worden, die Gläubiger dadurch zu benachteiligen, daß weitere, über 1500 Mark hinausgehende Einkommensanteile einer Familie unpfändbar gemacht wurden. Dies geschah durch die sog. 1500-Mark-Verträge. Bei der Ausstellung eines Angestellten bei einer Firma pflegt in einem solchen Verträge ein Gehalt von 1500 Mark für den Angestellten selbst ausbezahlt zu werden; alles über 1500 Mark gehende Einkommen wird dagegen vertraglich der Ehefrau seitens der Firma zuerkannt. Diese 1500-Mark-Verträge haben bereits eine gewisse Verbreitung erlangt und bedeuten, wie die Handelskammer Hannover in einem Schreiben an den Deutschen Handelstag ausführt, eine große Gefahr für die zum Arbeitsgehalt gezwungenen gewerblichen Arbeiter. Es ist allerdings vielfach seitens getaufter Gläubiger der Prozeßweg beschritten worden, um eine Wirksamkeitserklärung für 1500-Mark-Verträge zu erzielen, und vielfach sind auch in den ersten Instanzen den Gläubigern günstige Urteile erzielt worden. Die Sachlage wird sich jedoch gegen früher sehr ungünstig der Kreditgeber verändern, nachdem vor einigen Wochen das Reichsgericht in einem beratigen Prozeß die Gesetzmäßigkeit und Dauer Wirksamkeit der 1500-Mark-Verträge ausgesprochen hat, für den Fall, daß der an die Ehefrau vertraglich abgetretene Gehaltsüberschuss dem gesellschaftlichen Stande des Angestellten und seiner Familie entspricht. Grundsätzlich verstoße ein 1500-Mark-Vertrag nicht gegen die guten Sitten und bedeute keinen Scheinvertrag.

Wenn nun auch den schlimmsten Auswüchsen des 1500-Mark-Vertrages durch die in der Begründung des Reichsgerichtsurteils ausgesprochene Voraussetzung der Angemessenheit des Einkommensüberschusses vorbeugt wird, so ist die Unsicherheit im Geschäftsverkehr der Kaufleute und Handwerker mit Angestellten doch dieselbe geblieben. Der Gewerbetreibende läuft heute ständig Gefahr, seine Angestellten gewählten Augenblicke zu verlieren, denn aus Konkretenprüfungen wird er sich nicht wagen, seine Kreditwürdigkeit abnehmer zu fragen, ob sie mit ihrem Arbeitgeber einen 1500-Mark-Vertrag abgeschlossen hätten.

Während so einerseits seitens der Gläubiger berechtigtermaßen auf eine Änderung des Lohnbeschlagnahmengesetzes zugunsten der Gläubiger gedrängt wird, bemühen sich die Angeklagten-Organisationen, die gesetzgebenden Körperschaften zu einer Änderung der beschriebenen gesetzlichen Bestimmungen zugunsten der Schuldner zu bewegen. So hat am 27. Mai d. J. der Deutsche Reichstag einen Antrag Wassermann angenommen, in welchem der Reichstag den Bundesrat um Vorlage einer Novelle zum Lohnbeschlagnahmengesetz ersucht, nach welcher nur noch ein Teil des 1500 Mark überschreitenden Einkommens des Angeklagten der Pfändung unterliegen soll, etwa ähnlich den für die öffentlichen Beamten bereits geltenden Bestimmungen. Der Antrag Wassermann bezweckt in erster Linie, daß durch die Einführung eines bestimmten, die Pfändungsgrenze von 1500 Mark überschreitenden Einkommensanteils an den Angeklagten dieser wieder angespart wird, sich zu betätigen und so indirekt auch wieder dem Gläubiger und der gesamten Volkswirtschaft zu nützen. Die Vollversammlung erkannte die volkswirtschaftliche Berechtigung dieses Antrages Wassermann grundsätzlich an, indem sie insbesondere die Bemessung der Pfändungsgrenze über 1500 Mark gehenden Einkommensanteils von den jeweiligen persönlichen Verhältnissen des Schuldners, z. B. der Größe seiner Familie, abhängig gemacht wissen möchte. Sie stellte sich jedoch dabei auf den Standpunkt, daß als Korrelat zugunsten der Gläubiger eine Bestimmung bei der demnach zu erwartenden Änderung des Lohnbeschlagnahmengesetzes in dieses aufgenommen wird, daß Umgehungsverträge, wie z. B. die 1500-Mark-Verträge, welche die Abführung bestimmter Einkommensanteile an Dritte betreffen und eine Benachteiligung der Gläubiger angeht, mit sich bringen können, ausdrücklich für rechtswidrig erklärt werden. Die Vollversammlung beschloß auf den Antrag des Referenten, in diesem Sinne an den Deutschen Handelstag zu berichten.

Auf Antrag des Syndikus beschloß die Vollversammlung, für eine in Ronsdorf stattfindende

Ausstellung der Bandindustrie

im Jahre 1914 eine Summe bis zur Höhe von 300 Mark als Garantie bei einem etwaigen Defizit beizusteuern.

Der Jahresbericht der Kammer soll in Zukunft auf das Agenturgeschäft abgedacht werden.

Umgebung und Nachbargebiete.

Die Wupperverunreinigung.

(1) Solingen, 14. Okt. Bemerkenswerte Ausführungen in der Frage, wer die Wupperverunreinigung verursacht hat und welche Aufgaben die „Saubigen“ zu erwarten haben, machte Oberbürgermeister Tiede in der heutigen Stadtvorversammlung. Stadtvorordneter Wiedersheim mit Unterstützung seiner sozialdemokratischen Fraktionsgenossen und auch eines bürgerlichen Stadtvorordneten vor, die Stadt als solche möge den Kampf gegen die Wupperverunreinigung aufnehmen, ähnlich, wie es in Burg geche. Die Stadt solle Mitwirkende in die Regierung in Anspruch nehmen und auch Mittel bereitstellen zur Durchführung der vom Verein „Reiniger Rheinschiffahrt“ gegen die Städte Elberfeld und Barmen angebrachten Klage Oberbürgermeister Tiede erwiderte, daß Elberfeld und Barmen nicht allein die Wupper verunreinigen; auch Solingen müsse da schuld bestraft werden; an seine Trübsal schlagen, ebenso noch viele andere Anlieger der Wupper. Auch oberhalb Elberfelds und Barmens sei die Wupper heute nicht mehr so, wie vor dreißig oder vierzig Jahren, man dürfe bei dieser Frage aber nicht außer Betracht lassen, daß heute eine blühende Industrie, von der die Städte abhängig, ihre Entwicklung und ihre Erträge der Wupper verdanken. Die Verunreinigung sei nicht zu beirren, wolle man sie aber mit einem Male beseitigen, so würden ganz unvorstellbare Kosten entstehen. Man solle ruhig abwarten, was die Regierung verlange. Die Regierung habe heute im neuen Wassergesetz eine äußerst gefährliche Waffe gegen die Städte in der Hand, sie werde zweifellos auch davon Gebrauch machen; die Stadt solle aber abwarten, welche Auflagen den Wupperstädten gemacht würden. Solingen habe sich seinerzeit, als es vor der Frage der Errichtung der Kläranlagen stand, die Escherbrunnengasse angesehen und hier nach keine Kläranlagen eingerichtet. „Wir glauben auch, daß unsere Kläranlagen gut sind, und trotzdem müssen wir hören, daß unsere Nachbarn über die Verunreinigung durch unsere geklärten Abwässer klagen. Das Wasser, das unsere Kläranlagen der Wupper zuführen, ist bedeutend klarer, als das von oben kommende Wupperwasser; es ist gewissermaßen verlässliche Arbeit, die unsere Kläranlagen leisten, da das Wasser ja doch in die verunreinigte Wupper fließt und hier kaum einen Einfluß ausübt. Gleichwohl werden wir aber mit den Städten Elberfeld und Barmen neue Verbesserungsmaßnahmen der Regierung zu erwarten haben, die uns schwer belasten werden.“ Ein Beschluß wurde in der Sache nicht gefaßt.

Die Baracken im Sennelager.

Baderborn, 14. Okt. Der kommandierende General des 7. Armee-Korps, v. Gienm, inspizierte heute das dritte Bataillon des 158. Infanterie-Regiments, das hier im Barackenlager untergebracht ist. Er erklärte, daß die Unterkunft in den Baracken für den Winter durchaus ungeeignet sei, und daß er sich beim Kriegsminister verwenden werde, daß das Bataillon möglichst bald in Zelt in Quartieren untergebracht werde.

Vielelebe, 14. Okt. Ein Kampf mit einem Wären hat sich in der letzten Nacht in der benachbarten Gemeinde Heepen abgespielt. In einem Waldchen nächtigen räumliche Varenfahrer mit ihrem Tier, das an einen Baum angebunden war. Ein Wälfahrer Arbeiter aus Steinhilber hatte von dem Aufenthalt des Varen Kenntnis. Der Arbeiter, der offenbar betrunken war, suchte das Tier im Walde auf, reizte und schlug es mit einem Stock. Der Vär setzte sich zur Wehr, und der Arbeiter blieb tot auf dem Plaze. Heute morgen fanden Vorübergehende die Leiche des Mannes, auf der der Vär noch schlafend lag. Die Leiche des Tieres, die in der Nähe des Tors des Waldes, wolle von dem ganzen Vorfall nichts gemerkt haben.

Köln, 14. Okt. Die hiesigen Plattenleger haben heute die Arbeit eingestellt.

Vermischtes.

Kriegserklärung der Ärzteorganisationen an die Krankenassen?

Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen bittet uns, folgendes bekannt zu geben: Die „Vossische Zeitung“ und danach viele Zeitungen verbreiten folgende Nachricht des Ärzteverbandes: Die vereinigten Krankenkassenverbände hätten den vom Ärzteverband und Leipziger Ärzteverband gemachten Vorberichtsbeschlüsse rüdwärts abgelehnt. Die Kassen wollten nicht mit den Ärzteorganisationen verhandeln, sie zeigten in Hinblick auf freie Arztwahl und Bemessung des Honorars kein Entgegenkommen. Diese Angaben sind unrichtig. Tatsache ist folgendes:

1. Am 10. September hat eine siebenstündige Verhandlung zwischen Vertretern der deutschen Krankenkassenverbände und des Betriebskrankenkassenverbandes und am 5. Oktober eine mehrstündige Unterredung zwischen den Vorständen der Ärzteorganisationen und einem Vertreter unseres Verbandes stattgefunden. Dem Ärzteverband ist bekannt, daß der Betriebskrankenkassenverband dabei im Einvernehmen mit den anderen Krankenkassenverbänden gebündelt hat.

2. Die Ärzteorganisationen haben von vornherein rüdwärts die Vorläge der Krankenkassen abgelehnt, obwohl diese weitgehendes Entgegenkommen enthielten und sich die Krankenkassen darin zugunsten eines allgemeinen Friedens mit den Ärzten außerordentlichen Beschränkungen in ihren wichtigsten gesetzlichen Rechten unterwerfen wollten. Die Vorläge der Kassen sicherten einer möglichst großen Zahl von Ärzten eine Tätigkeit bei Krankenkassen und begünstigten auch die freie Arztwahl.

3. Über die Höhe des Honorars ist überhaupt nicht verhandelt worden. Die Krankenkassen haben nur die vorgeschlagene Bemessungsgrundlage nach den einzelnen Leistungen nicht anerkennen können. 4. Die Krankenkassenverbände haben nur solche Forderungen abgelehnt, welche die Auslieferung von Krankenkassen und Kassenärzten an die Ärzteorganisationen bedeuteten.

In der Aufforderung der zentralen Ärzteorganisationen an die Ärztevereine usw., keine Verhandlungen mit Krankenkassen abzuschließen, bis ein außerordentlicher Artettag die nennenswerte Stellung der Ärzteorganisationen bestimmt hat, muß nach den Tatsachen in den Zeitchriften der Ärzteorganisationen in letzter Zeit die allgemeine Ärzteerklärung an die Krankenkassen erblickt werden!

Wetterbericht vom 15. Oktober

Beobachtungen der meteorologischen Station 1118. 1118.

Oktober.	Windrichtung	Windstärke	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Wolken	Regen	Rel. Feucht.	Wasserdruck	Barometer	Wasserstand
14. 4. nimb.	73.1	10.8	SSO 4	100%	5.0	52	100	1013.4	7.0	1.1
14. 9. abs.	70.2	7.7	SW 4	100%	4.5	54	100	1013.4	7.0	1.1
15. 7. norm.	64.5	7.9	SW 2	100%	5.5	49	100	1013.4	7.0	1.1

Höchste Temperatur der heutigen Nacht 11.3.

Niedrigste Temperatur der heutigen Nacht 7.0.

Wasser des Barometers während der letzten 24 Stunden.

Das Barometer ist in den letzten 24 Stunden anhaltend gefallen, liegt aber noch immer über der normalen Höhe.

Wetterdienststelle Aachen.

Vorausichtliche Witterung in Westdeutschland am 16. Oktober.

Veränderlich, Regenschauern, kühle Nordwestwinde, später aufklarend.

Unsere Marine
2 Pfg.
CIGARETTE

GEORG A. JASMATZKI AKT.GES.
DRESDEN
Größte deutsche Cigarettenfabrik



Ein vollen Hoffmannscheiden vns' grüßlicher Grüßung
winken Sie auf Augsburg das Nacht 30 Tage lang
zu 1 Stupf Füllpflaster Louisenbrunn.

Vergügung

(Näheres siehe)

Café Monopol,
Kabarett von D.
im Salamander
Stadthalle.
Theater.
Ab 16. Okt.

Stadthalle, bei
über die Sch.
Stadthalle, Pa.
Berein i. Wissen
Birtus Gebäude.

Kunst

Endemann
ritte Straßmann
erbandelte gegen
effing (Hann
theaterzeitung
a c o b i o h u,
y betreffend
hust und Liter
or der Kraut
biel. Der au
verhöhte Inhalt
eroffentlich.
Berlegung des
Kobolohn zu
Markt. In seine
gende u. a. folge
erfolgte vor Au
ohne Einwilligung
also eine Verle
Strafverurteilung
berücksichtigen,
schon wenigstens
Tragweite ihrer
daß sie sich aber
veröffentlicht wu
schon in der
Publikum in un
stufen.

Düsseldorfer
Oktober) nachmit
die „Schneider
Büchters rom
Leonce und Le
zusammen mit
gestaltete Brau
rung von Gust
auf Dienstadt
Der neue D
Bericht aus Br
berichten Birel
Garré, zum T
Stelle des in
Jules Claretie
Ernennung war
Kademerer Rich
bewerber um den
Kandidaturen al
jagen.

An eine orig
erinnert das „
Falsch!“ volle
Enthusiasmus fi
schonmalhafter
persönlich egen
verböhnen, schid
erschienene Kall
den Worten: „
gänger einen de
Aktionen
terbanden des
hautes in S
der zweijährige
fünf Jahre vor
im nächsten Na
Dr. Kaiser mit
1914 einem Ruf
zu folgen beab
des Nächstst
1. Juli 1914 ne
102 Webermann
Durchsicht find
lehnt 11 in eine
Kademerer
o. Professors
hochschule in
ratsmäßige Pr
schule in Danz
den Lehrstuhl
Maschinenbau
Universität in
ten niederclass
am Pathologisc

Ein vollen Hoffmannscheiden vns' grüßlicher Grüßung
winken Sie auf Augsburg das Nacht 30 Tage lang
zu 1 Stupf Füllpflaster Louisenbrunn.

Ein vollen Hoffmannscheiden vns' grüßlicher Grüßung
winken Sie auf Augsburg das Nacht 30 Tage lang
zu 1 Stupf Füllpflaster Louisenbrunn.

Ein vollen Hoffmannscheiden vns' grüßlicher Grüßung
winken Sie auf Augsburg das Nacht 30 Tage lang
zu 1 Stupf Füllpflaster Louisenbrunn.

Ein vollen Hoffmannscheiden vns' grüßlicher Grüßung
winken Sie auf Augsburg das Nacht 30 Tage lang
zu 1 Stupf Füllpflaster Louisenbrunn.

Ein vollen Hoffmannscheiden vns' grüßlicher Grüßung
winken Sie auf Augsburg das Nacht 30 Tage lang
zu 1 Stupf Füllpflaster Louisenbrunn.

Ein vollen Hoffmannscheiden vns' grüßlicher Grüßung
winken Sie auf Augsburg das Nacht 30 Tage lang
zu 1 Stupf Füllpflaster Louisenbrunn.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Näheres siehe in den betreffenden Anzeigen.)
Elberfeld.
Café Monopol, Morianstraße. Täglich Konzert.
Kabarett von Ehl, Neumann. Neues Programm.
Im Salamander. Täglich Varietée-Vorstellung.
Stadthalle. Donnerstag 8 Uhr Abends-Konzert.
Theater. Heute 8 Uhr: „Der Weibchenreifer.“
Thalia-Theater. Mittwoch: Sonder-Familienvorst.
Ab 16. Okt. Gastspiel Berliner Bühnen-Künstler.
Barmen.
Stadthalle. Heute 8 1/2 Uhr Lichtbildvorstellung
über „Die Schrecken des Krieges auf d. Balkan“.
Stadthalle. Das Mädchen aus dem gold. Westen.
Verein f. wissensch. Vorträge. Donnerstag. Vortr.
Bismarck-Gebäude. Carnap. Kriegsmarine-Ausstell.

Kunst und Wissenschaft.

Endemann gegen Jacobsohn und Velling. Die dritte Strafkammer des Landgerichts zu Wobau verurteilte gegen den Privatdozenten Dr. Theodor Endemann (Hannover) und den Herausgeber der „Hochschulleitung“ Dr. Jacobsohn, wegen Verleumdung gegen das Geschlecht, das Urheberschaft an Werken der Kunst und Literatur. Jacobsohn hatte seinerzeit vor der Aufführung von Endemanns Schauspiel „Der gute Ruf“ eine von Dr. Velling verfasste Inhaltsangabe und Kritik des Stückes veröffentlicht. Die Angeklagten wurden wegen Verleumdung des Urhebers verurteilt, und zwar Jacobsohn zu 200 Mark Geldstrafe, Velling zu 100 Mark. Zu seiner Begründung führte der Vorsitzende u. a. folgendes aus: „Die Veröffentlichung erfolgte zur Aufführung des Stückes, und zwar ohne Einwilligung des Autors. Es liegt darin also eine Verleumdung des Urhebers. Bei der Strafmessung war bei beiden Angeklagten zu berücksichtigen, daß sie bisher unbestraft sind und sich wenigstens nicht das bei Velling vor — der Tragweite ihrer Handlung nicht bewußt waren; daß sie sich aber andererseits wohl sagen mußten, daß eine solche Kritik, wie sie in der „Hochschulleitung“ veröffentlicht wurde, geeignet sei, den Autor zu schädigen und auch auf die Premiere einen erheblichen Einfluß auszuüben sowie das Publikum in ungünstiger Stimmung vorzubereiten.“

Schiffbauern-Schauspielhaus. Am Sonntag (19. Oktober) nachmittag geht Müller-Schiffbauers Komödie „Schneider Wibbel“ in Szene. Abends kommt Büchners romantisch-fantastisches Märchenpiel „Reinhold und Lena“ (Mittel von Hans Schubert) zusammen mit Goethes dramatischer Skizze „Die geistliche Braut“ zur Aufführung. Die Eröffnungsvorstellung von Gustav Krensch „Soziale Erbsünde“ ist auf Dienstag den 21. Oktober verschoben.
Der neue Direktor der Comédie Française. Einem Bericht aus Paris zufolge ist die Ernennung des bisherigen Direktors der komischen Oper, Albert Carré, zum Direktor der Comédie Française an Stelle des in den Ruhestand tretenden Direktors Jules Claretie beschlossen. Nachgehend für die Ernennung war Carré starkes Reglement. Die Akademiker Kéroux und Hervieu, Carrés Mitbewerber um den vielbesprochenen Posten, haben ihre Kandidaturen als auschüsslos rechtzeitig zurückgezogen.

Ein originale Verdictkritik Hans v. Bülow. erinnert das „V.“: Zur Zeit als Verdict seinen „Kaisers“ vollendet hatte und zugleich der „Enthusiasmus“ für die „Cavalleria rusticana“ auf persönlichster Höhe stand, war Hans v. Bülow persönlich gegen Verdict verstimmt. Um ihn zu veröhnen, schickte ihm Siegfried Ochs die eben erschienene Kaiserparodie. Bülow dankte mit den Worten: „Da hat Mascagni in seinem Vorgänger einen vernünftigen Nachfolger gefunden.“
Neue Kunstnachrichten. Der Posten des Intendanten des städtischen Schauspielhauses in Gießen, den Dr. Oskar Reiter seit der zweijährigen Spielzeit im neuen Theater und fünf Jahre vorher als Direktor innegehabt, wird im nächsten Jahre durch Vertragsablauf frei. Da Dr. Reiter mitteilt hat, daß er zum Sommer 1914 einem Ruf an eine größere deutsche Bühne zu folgen beabsichtigt, hat der Verwaltungsrat des städtischen Schauspielhauses den Posten zum 1. Juli 1914 neu ausgeschrieben. Es sind darauf 102 Bewerbungen eingegangen; bei der ersten Durchsicht sind von diesen Bewerbern 91 abgelehnt, 11 in eine enger Wahl gezogen worden.

Akademische Nachrichten. Zum Nachfolger des o. Professors C. v. Kover an der Technischen Hochschule in München ist vom 1. d. Mts. ab der hiesige Professor an der Technischen Hochschule in Danzig, Dipl.-Ing. Chr. Prinz auf den Lehrstuhl für mechanische Technologie und Maschinenbaukunde berufen worden. — An der Universität in Berlin haben sich als Privatdozenten niedergelassen: Dr. W. Geelen, Professor am Pathologischen Institut, und Dr. M. Ziff-

fel, Assistenzarzt an der Charité-Frauenklinik. — Der o. Professor der Mathematik an der deutschen Technischen Hochschule in Prag, Dr. W. Blaschke, hat zugleich die venia legendi für Mathematik an der Prager deutschen Universität erhalten. — Der Ordinarius der Philosophie an der deutschen Universität in Prag, Dr. Anton Marty, ist in den Ruhestand getreten. — Dem ordentlichen Professor für indogermanische Sprachwissenschaft Dr. Jakob Wadernagel an der Göttinger Universität ist der Charakter als Geheimrat verliehen worden. — An der Universität Kōtō hat das mecklenburgische Ministerium den außerordentlichen Professor in Rechte eingeräumt, die über das Maß dessen hinausgehen, was an anderen reichsdeutschen Universitäten den Extraordinariats gewährt wird. Sie erhalten ohne die anderorts üblichen Einschränkungen das Recht, an der Rektorwahl teilzunehmen. Ferner wird in jeder Fakultät einem Extraordinariats dauernd Sitz und Stimme eingeräumt. Nur bei Berufungsfragen sollen außerordentliche Professoren nicht mitwirken. — Wie das Wiener „Deutsche Volksblatt“ erzählt, verhandelt die österreichische Regierung mit Professor Adolf Bartels in Weimar wegen der Übernahme der durch den Tod des Hofrats Dr. Minor erledigten Lehrstuhl für deutsche Literaturgeschichte an der Wiener Universität.

Emil Schobbenhaus vor dem Schwurgericht.

Elberfeld, 15. Oktober.

Das Sittlichkeitsdelikt, das am 1. Juli in einem Waldes in Ringelsheim bei Nevels an dem 34-jährigen Leinwandhändler Kaufmanns Rud. Krowein begangen wurde, hatte gestern ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schwurgericht. Angeklagter war der 35 Jahre alte, schon oft vorbestrafte Schmied Emil Schobbenhaus aus Solingen, der schon mehrfach berichtet, ein Bruder des hier hingerichteten Mordmörders Schobbenhaus aus Cronenberg. Die Anklage legte ihm aber auch noch ein zweites Sittlichkeitsdelikt zur Last, begangen am 29. Januar d. J. in der Nähe von Grütten an der Näherin Paula Kirtten. Er war demnach gestern beschuldigt, am 29. Januar an der Kirtten ein Notzuchtverbrechen zu begehen versucht zu haben, ferner, am 1. Juli an der 40-jährigen Jungfrau Krowein in Ringelsheim bei Nevels mit Gewalt unsittliche Handlungen vorzunehmen und danach das Kind vor sich zu ziehen versucht zu haben. Die Öffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen.

Emil Schobbenhaus hat das an der Kirtten verübte Sittlichkeitsverbrechen immer bestritten, dagegen das zweite, an der Jungfrau Krowein begangene nach langem Zeugnis zugegeben. Zur Charakteristik seiner Persönlichkeit wurde zunächst ein Urteil der hiesigen Strafkammer vom 3. September 1909 verlesen, wonach er wegen Verleumdung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Danach hat er am 22. April 1909 ein achtjähriges Kind auf der Straße an sich gelockt und es schließlich mit auf sein Zimmer genommen und die ganze Nacht bei sich behalten. Die Eltern des Kindes suchten dieses angestrichelt bis zum Morgen, und auch ihre nächsten Nachbarn beteiligten sich daran. Als es seinen Namen rufen hörte, wollte es aus seinem Zimmer fliehen, aber es wurde von der Mutter zurückgehalten und es blieb bei Tagesanbruch laufen, nachdem es in seiner Nähe ruhig geworden war. Am nächsten Morgen äußerte er, als ihm ein Bekannter von dem Vorgang erzählte, heftigst, das sei doch ein trauriger Fall. Zur Rechtfertigung geizogen, behauptete er, er habe nur einen Scherz machen wollen. Weiterhin wurde ein gegen ihn am 20. Juli von der hiesigen Strafkammer erlassenes Urteil verlesen, durch das er wegen eines an einem neunjährigen Kinde begangenen Sittlichkeitsverbrechens aus § 176.3 des Strafgesetzbuches mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden ist. Auch in diesem Falle hatte er große Gemütsruhe und Herzlosigkeit an den Tag gelegt.

Außer mehreren Strafen wegen Mißhandlung, Hehlerei, Betrugs und gewinnfährlicher Urkundenfälschung war Schobbenhaus, wie schon erwähnt, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, und diese Strafe war zusammen mit den übrigen auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis zusammengezogen worden. Er hatte diese Strafe am 20. Oktober 1912 verbüßt. Danach hat er sich in der Gegend von Haan und Grütten bettelnd umhergetrieben; harmlos sind diese Vettelereien aber öfter nicht gewesen, denn es ist nachträglich festgestellt worden, daß ihm einige Landwirte, die ihn als gefährlichen Menschen kannten, Beträge bis zu fünf Mark gegeben haben, weil sie befürchteten, er würde ihnen, wenn sie seine „Bitte“ abschlugen, den „to-

ten Hahn“ aufs Dach setzen. — Die Gemeingefährlichkeit des Schobbenhaus wurde danach aber in der Beweisführung noch besonders durch ein Attest auf die Karten gekennzeichnet. Die K. hatte am 29. Januar früh am Morgen ihre Wohnung in Haan verlassen, um einen um 7.17 Uhr vom Bahnhof Grütten abfahrenden Zug zu erreichen. Sie schlug einen schmalen Fußweg ein, der an einem Waldchen vorbeiführt. An dieser Stelle hörte sie plötzlich Schritte hinter sich, und sie trat in dem Glauben, daß ein Fabrikarbeiter, der zur Arbeit müde und sich verspätet habe, an ihr vorbeistrafen wollte. Sie wurde aber plötzlich von hinten umschlungen und nach festem Widerstande zu Boden gedrungen. In ihrer Angst ergriff sie ihre Hutnadel, nach dem sie auf den Boden lag, die Handgreifung, bis er die Nacht ergriff.

Nach der Ringelsheimer Tat wurde weiter festgestellt, daß sich Schobbenhaus im Januar längere Zeit obdachlos in der Gegend von Haan umhergetrieben hatte, und so entstand der Verdacht, daß er auch das an der Kirtten verübte Verbrechen auf dem Gewissen habe. Es war inzwischen allerdings schon ein halbes Jahr vergangen, aber trotzdem behauptete die Kirtten bei einer Gegenüberstellung mit Schobbenhaus, daß dieser der Täter sei. Schobbenhaus wurde darauf von dem Gerichtsarzt Scheinert Dr. Braun untersucht, und Dr. Braun fand dabei auch eine punktförmige Narbe, die wohl von einem Stiel mit der Hutnadel herüberkam. Die Erklärung des Schobbenhaus, er habe sich nach seiner sechs Monate später erfolgten Verhaftung in der Verzeihrung beulend mit dem Oberkörper auf den in seiner Zelle stehenden Tisch geworfen und sich dabei an dessen rauher Kante wundgeschneidet, hielt der Sachverständige für ausgeschlossen. Schobbenhaus suchte sein Alibi bezüglich dieser Tat nachzuweisen, indem er behauptete, er habe am Morgen des 29. Januar schon in der Fabrik der Firma Meyer-Strabenhöbe-Solingen gearbeitet. Diese Behauptung konnte jedoch bald durch buchmäßige Feststellungen der Firma Meyer widerlegt werden; danach soll Schobbenhaus die Arbeit bei der Firma Meyer erst am 30. Januar morgens angetreten haben, die Firma wies aber durch ihre Bücher nach, daß er schon am 29. Januar, dem Tage des Attentats auf die Kirtten, und zwar erst um neun Uhr morgens, die Arbeit angetreten habe.

Es folgte danach die Erörterung der bereits bekannten Ringelsheimer Tat, deren Opfer das achtjährige Tochterchen des Elberfelder Kaufmanns Rudolf Krowein wurde.

Aber die Person des Täters betrafte zunächst Dunkelheit; der Mord wurde war entfallen, nachdem der Landwirt Krowein, der ihn aufgefunden hatte, mit einem Knüttel bedroht wurde; in der Dunkelheit und in der Aufregung hatte Krowein sich kein Äußeres aber nicht genügend einprägen können, und so kam es, daß nicht nur Schobbenhaus, der in der Nähe des Tatortes gemauert hatte, sondern auch der Gärtner des Gutes Ringelsheim, der sich ebenfalls in der Nähe des Tatortes aufgehalten haben sollte, in den Verdacht geriet, das Kind überfallen und mißhandelt zu haben. Beide wurden seither in Untersuchungshaft gehalten. Erst am 21. August lichtete sich das Dunkel, als das wiederhergestellte Kind auf einem Spaziergange Schobbenhaus erblickte und dem Kinderknecht zurief: „Da ist ja der Knecht von Grün, der mich in den Wald mitgenommen und nachher geschlagen hat.“ Schobbenhaus, der hiernach erneut vernommen wurde, legte schließlich unter dem Druck der Verhältnisse ein Geständnis ab. Nachdem die genaue Tat bekannt geworden war, hatte er selbst auch sehr entrüstet getan und geäußert, „den Kerl müßte man, wenn man ihn findet, kurzerhand an einen Baum aufhängen“ usw. Die Beweisführung bestätigte die Anklage in vollem Umfang, auch bezüglich des an der Näherin Paula Kirtten verübten Attentats, so daß die Geschworenen sämtliche Schuldfragen bejahten. Schobbenhaus wurde danach unter Einschluß einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, zu der er vor einigen Tagen er wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle von der hiesigen Strafkammer verurteilt worden ist, wegen verübten Sittlichkeitsverbrechens nach den Paragraphen 177 und 176.3 des Strafgesetzbuches sowie wegen verübten Totschlages zu insgesamt

zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Gerichtssaal.

Nachdruck verboten.

Elberfeld, 15. Okt. Wegen unlauteren Wettbewerbes haben der Kaufmann und Instrumentenfabrikant Karl A. aus Barmen und der Biegemaschinenfabrik Robert F. aus Elberfeld gestern vor der Strafkammer. Beide sollen dem Kundenfänger durch Stubenhandel obgelegten haben, das heißt, dem Publikum, das Klaviere kaufen wollte, durch die Fassung ihrer öffentlichen Anpreisungen verschleiert haben, daß es sich für sie um den ge-

werbsmäßigen Verkauf von Instrumenten handelte. Das geschah in der Weise, daß F. von B. ein Instrument „kaufte“, in seine Wohnung bringen ließ und danach inserierte, daß er „Umstände halber“ ein Piano „billig und preiswert“ zu verkaufen habe. War es auf diese Weise gelungen, das Klavier zu veräußern, dann wurde das Rezept wiederholt. Beide behaupteten übereinstimmend, daß F. diese Geschäfte ganz auf eigene Faust gemacht habe. B. will F. auch verschiedentlich gewarnt und ihm geraten haben, entweder das Inserieren zu unterlassen oder aber sich als Händler zu gerieren. Geßel dem einen oder anderen Respektanten das von F. angepriesene Instrument nicht, wollte er statt eines schwarzen eins aus Kuhbaumholz haben oder umgekehrt, dann empfahl F. ihm, zu B. zu gehen, weil er dort vorteilhafter laufe. In derselben Weise arbeitete F. mit zwei Schuhmachern und einem seiner Freunde; F. schickte ersten Instrumente ins Haus, und sie inserierten dann, daß sie „Umstände halber“ ein Klavier „billig und preiswert“ zu verkaufen hätten. In diesen Fällen war es B., der die betreffenden Anpreisungen bezahlte. Sein Reisender bezahlte die von ihm aufgegebenen Inserate zwar selbst, dafür brauchte er aber für das in seiner Wohnung aufgestellte, ihm zur Benutzung überlassene Instrument bis zum Verkauf keine Mittel zu bezahlen. Die Strafkammer erachtete nach langer Verhandlung sowohl B. wie auch F. des unlauteren Wettbewerbes schuldig, hob dabei hervor, daß durch derartige Stubenhandels der reelle Handel sehr geschädigt werde, und verurteilte B. der einschlägig schon vorbestraft ist, zu 400 Mark, F. zu 100 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Zum Untergang des „Volturno“.

Gedächtnis, daß die Katastrophe des „Volturno“ die Folge eines von brechenden Eisenschiffen verursachten sei, laufen in Holland um. Die Explosion soll absichtlich durch in den Lagerraum gelegte Bomben verursacht worden sein. Es wird jetzt bekannt, daß zwischen den holländischen und den belgischen Marinen der Befehl eine sehr feindselige Stimmung herrschte, und daß kurz vor Abfahrt des „Volturno“ ein Brief aus dem Bureau der Reederei eintraf, in dem es hieß: „Wenn Sie unsere Forderungen unbeachtet lassen, wird eines Ihrer Schiffe eingeschifft werden.“ — Ein englisches Kriegsschiff sucht jetzt nach dem Wrack des „Volturno“, das im Ozean treibt. Der „Volturno“ war aus Stahlplatten gebaut; der Schiffskörper erlitt keine Beschädigungen, konnte also nicht sinken. Diese treibenden „Schiffsleichen“ bilden, zumal bei Sturm, die schwerste Gefahr für die Seefahrt, sie sind noch gefährlicher als Eisberge. Der „Volturno“ soll gesprengt und zum Sinken gebracht werden.

Der Kiewer Mordmordprozess.

Langsam aber schließend gehen sich die Verhandlungen des Kiewer Mordmordprozesses hin. Seitdem nun auch einer der Hauptzeugen erklärte, seine belastenden Aussagen seien ihm abgepreßt worden (von wem, konnte er nicht sagen, da ihm sein Leben zu lieb sei), hat man überall, selbst in Russland, das Vertrauen in die gesamte Zeugenschaft verloren. Auch ein am Tatort vorgenommener Kollateralmitteln inmitten schmuggler Fabrikanlagen und armerlicher Hütten hatte nichts von Bedeutung zum Ergebnis.



Der Odol konsequent täglich angewendet, läßt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahnpflege aus.

Preis: 1/2 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, 1/4 Flasche M. — 85.

u 196



1307



Coupons für Brautkleider!

Steigen Sie eine Treppe Sie sparen viel Geld!

Kein Laden!
Nur 1. Etage!
Kleine Spesen.
Billigste Preise!

Kaufen Sie nur Reste

Jackenkleiderstoffe
Mantelstoffe
Rockstoffe
Anzug- und Paletotstoffe
Reste für Schul-Anzüge und -Kleider — Pelzstoffe — Samt — Restel

A. Karwin vorm.

Ültzen sche Wollenweberei

im Hause P. Kampermann Wwe., Elberfeld, Poststraße.

Wohnungs-Anzeiger

Nr. 242

„Die“

Woman at

Copyright 1913

18]

Zm Borber

einen Anblick

Er sah da

Jäger zu

gehöriger

Seine Hand

wollte sein

sen; aber da

pflicht! Wenn

traf wie Lupo

führerlos ohne

Rappen wieder

umtreiben, ich

hin, wo er

„Dort —

Und er

drüben. Ob

Sonne er

Es war

komme. Und

lens richtete

nach vorn, auf

Abdr

Getöse des

das Gesicht

handt, und

Freiwillige,

mit noch

Eine dumpf

Als ob es

gegenfah. Un

er sein Pferd

Gruppe los

dort gewandt,

sich aus dem

strenge

Rum war

noch, wenn

brach der

einem furcht

nur noch

nur noch

erst erlitten

dargeboten

mit fester

Und ein

minder jugen

tiger fransösi

nichtenden

derer die

blaf sah

hinter hindu

händen war

über die

Ausdruck

Bratt datt

dieser Anblick

Vermietungen

Häuser etc.

Einfamilienhaus

Dorfamp 21, Elbert. 14 Räume, mit elektr. Licht, gr. Garten, u. sofort zu verm. H. B. Schulte, Telefon 1563. 14806

Vaagenfeld (Hild.)

aufblüh. Industriest. Daus, worin die jetzt mit best. Erfolg Saderei u. Konditorei betrieben wurde, ist per 1. Jan. od. Febr. zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres beim Besitzer Ernst Schmitz, Vaagenfeld (Hild.). Hauptstraße 58. 14808

Seebad, Ostsee, ca. 100 km

U. B. Adolfsstr. 8, a. d. Allee. 14809

Lagerhaus mit Stallung

bes. sofort oder später zu verm. H. B. Schulte, 5. pt. r. 14809

Ein gutgebautes, kleineres

Hotel-Restaurant

in allerbest. Lage des Buppertst. 18 wegen Übernahme ein. andern Geschäfts sofort auf längere Jahre zu vermieten. — Offerten unter G 704 an die Exped. Elbert. 14810

Hotel, in d. bis jetzt e. Milch

aussch. u. alldolfr. Getr. gef. w. an ord. u. f. d. preiswert. H. B. Schulte, 18. 14811

Im Zentrum Elberfelds, im

Hausbau: Bureau- u. Geschäftsräume per sofort, sowie kleines Ladenlokal 514 nebst Wohn. u. 1914 u. verm. H. B. Schulte, Bismarckstr. 53. 14812

Gutgelegenes

Ladenlokal

Elbert, Königstraße 30, nebst 5 Lagerräumen sofort zu verm. H. B. Schulte, 5. pt. r. 14813

Gesch. Ladenlokal in guter

Geschäftslage, in dem jetzt mehreren Jahren h. H. Schulte u. H. B. Schulte, 5. pt. r. 14814

Rittleres Ladenlokal

mit sehr schönen Räumlichkeiten, langjährig zum Betrieb von H. B. Schulte u. H. B. Schulte, 5. pt. r. 14815

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14816

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14817

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14818

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14819

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14820

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14821

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14822

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14823

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14824

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14825

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14826

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14827

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14828

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14829

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14830

Herrschastliches Einfamilienhaus

mit Gartenanlage am Tölkerturm, Hohenhaufenstr. 19, 12 Zimmer, Wintergarten nebst Begehung und allen Bequemlichkeiten, wogegen halber per 1. April 1914 zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14831

Fabrik-Lokal

an der Königl. Nähe der Breitestr. 500 Meter groß, ganz od. geteilt zu vermieten. Passend für Metallindustrie und Apparatebauanfertigung. Auch für jeden anderen Betrieb geeignet. Elektr. Anschluss vorhanden. Off. unter E 986 an die Exped. d. Bl. 14832

Photographie!

Das seit vielen Jahren von der Firma Samson & Co. im Hause Berthelstraße 13 zu Barmen, in bester Geschäftslage, ausgeübte fotografische Atelier nebst Geschäftsräumen und Wohnräumen sind per 1. April 1914 zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Personalfahrt vorhanden. Schr. Offerten unter E 7702 an die Expedition dieses Blattes. 14833

Helle Väden und Büros

in guter, zentraler Lage, teilweise in neuem Ausbau, etw. 1000 qm. groß, zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14834

Hemischheid. Modernes Ladenlokal,

in bester, verkehrsreicher Lage, Kreuzungspunkt von vier Straßen, passend für Schuh-, Goldwaren- oder Kurzwarengeschäft. Off. per 1. 4. 14. preiswert zu vermieten. Karl Rilling, Nähe Hauptbahnhof. 14835

Gecladen

Elberfeld, Kaiserstraße 39, Ecke Fouriersgasse, mit Wohnung billig zu vermieten. 14836

Allerbeste Geschäftslage.

Moderner schöner Laden, für Spezialgeschäft besonders geeignet, ist Frühjahr 1914 zu vermieten. Näheres Elberfeld, Kaiserstraße 4. II. Etage. 14837

Ladenlokal

in Barmen, Kleiner Werth 2, für jeden Zweck geeignet, zu vermieten. Näheres, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14838

Schöner großer Laden

mit geräumig. Keller an Hauptverkehrsstraße, evtl. mit Wohnung, zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14839

Laden u. Winterzimm.

mit od. ohne Wohnung per 1. April 1914 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14840

5 u. mehr Zimmer

1. Etage, 7 schöne Räume nebst Manf., per sofort zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14841

Im Zentrum

der Stadt, 7 Räume u. Manf., als Winterwohnung sehr geeignet. Off. 1. 4. 14 zu vermieten. Näheres, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14842

1. Etage,

7 schöne Räume nebst Manf., per sofort zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14843

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14844

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14845

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14846

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14847

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14848

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14849

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14850

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14851

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14852

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14853

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14854

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14855

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14856

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14857

Vaden, in der Mitte

der Stadt, 2. Etage, 2. 11. 14858

Böhmwink.

Im der Nähe des Hauptb. 18. 12 Zimmer, Wintergarten nebst Begehung und allen Bequemlichkeiten, wogegen halber per 1. April 1914 zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14859

Abgeschl. Etage,

4 Zimmer zu 100 qm. p. 1. April 1914 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14860

Schöne 4-Zimm. Wohnung

abgeschl., mit allen Bequeml. p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14861

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14862

Schöne 4-Zimm. Wohnung

abgeschl., mit allen Bequeml. p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14863

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14864

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14865

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14866

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14867

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14868

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14869

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14870

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14871

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14872

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14873

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14874

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14875

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14876

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14877

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14878

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14879

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14880

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14881

4-Zimm. u. Küche u. Gg.

p. 1. 4. 14 zu verm. Barmen, H. B. Schulte, 5. pt. r. 14882

4-Zimm. u.

„Die Flammenzeichen rauden...“

Roman aus der Zeit der Freiheitskriege
von Paul Grabein.

Copyright 1913 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Vorbeijagen fing Landens Auge plötzlich einen Anblick auf, der ihm das Herz stoden machte. Er sah da drüben bei der Infanterie ein paar Jäger zu Fuß, umringt, schwer bedrängt von französischen Reiteren, und unter ihnen — Charlotte.

Seine Hand rief am Bügel — hin zu ihr! Schon wollte sein Knappe mitten im Zuge sich herumwerfen; aber da durchdrang es ihn: seine Offizierspflicht! Wenn auch den Reitermeister eine Kugel traf wie zuvor dorthin, so war die Schwadron ja führerlos ohne ihn. Da brüllte sein Schenkel den Knappe wieder vorwärts. Aber sich im Sattel umdrehend, schrie er laut nach dem rechten Flügel hin, wo er Brütt wartete:

„Dort — dorthin! Zur Hilfe!“

Und er wies mit dem Säbel nach der Gruppe drüben. Ob der Angeredete ihn aber vernommen, konnte er im Weiterjagen nicht mehr feststellen.

Es war alles, was er für die Unglücklichen tun konnte. Und mit letzter Anspannung seines Willens richtete er seine ganze Aufmerksamkeit wieder nach vorn, auf den Feind.

Aber Landens schmetternder Ruf hatte das Getöse des Kampfes überhört. Brütt hatte schnell das Gesicht nach der bezeichneten Richtung gewandt, und nun sah er auch sofort: der jugendliche Freiwillige, Lotens Ebenbild, in Lebensgefahr mit noch zwei seiner Kameraden!

Eine dumpfe Angst traf ihn da plötzlich an. Als ob es Lotte selbst wäre, die dort dem Tode entgegenlief. Und mit einem wilden Spornstoß trieb er sein Pferd aus der Reihe und jagte auf die Gruppe los. Die Augen nur auf die Bedrohten dort gewandt, bemerkte er gar nicht, daß auch Gold sich aus dem Gliede gelöst hatte und ihm nachgesprengt kam.

Nun war Brütt heran. Im letzten Augenblick noch, wenn nicht gar schon zu spät. Denn eben brach der eine der drei Jäger in die Knie, von einem furchtbaren Säbelhieb über den ungeschützten Kopf getroffen. Im Weiterbrausen konnte Brütt nur noch wahrnehmen: es war jener arme, blutjunge Student aus Jena. Das Opfer seines eben erst erblühten Lebens, das er in edler Begeisterung dargeboten — das Vaterland hatte es gefordert mit feierlich erntem Anblick.

Und ein gleiches Schicksal drohte seinem nicht minder jugendlichen Gefährten. Ein grimmig-tiger französischer Kürassier holte gerade zum vernichtenden Streich nach ihm aus, während ein anderer die Pistole auf seine Brust richtete. Totenblitz sah Brütt das junge Antlitz zwischen seinen Fingern hindurchleuchten. Den schwachen Knabenhänden war das Gewehr entfallen. Die Hände über die Brust gestreut, erwartete er mit einem Ausdruck stiller Verklärung sein Schicksal.

Brütt hätte aufschreien können, so rührte ihn dieser Anblick. Dieses still ergebene Antlitz — als

ob er Lotte leidhaft vor sich sah! Und in einem wilden Aufschrei machten sich seine zum Zerreißen gespannten Nerven wirklich Luft. Dieser Laut, so wild und unmittelbar hinter ihnen, ließ die beiden Franzosen unwillkürlich zusammenzucken. Sie warfen die Köpfe herum und gewahrten den neuen Gegner.

Nach rief da der erste sein Pferd herum, doch ehe er noch seine Klingen gegen Brütt erhoben, hatte ihn ein furchtbarer Streich quer übers Gesicht getroffen.

„Mort de ma vie!“

Er fuhr sich mit den Händen über das blutüberströmte Antlitz und taumelte aus dem Sattel.

Doch der andere hatte mit der Pistole in heimtückischer But das Opfer aus dem Sattel genommen, das ihm noch im letzten Augenblick entzissen werden sollte. Dampf trachte der Schuß, und der jugendliche Jäger vor ihm sank lautlos zu Boden.

Wie ein Kafen kam es da über Brütt. Der Franzose wollte nun nach erfolgreichem Schuß sich zur Flucht wenden. Doch ein blitzschnelles Herumwerfen von Brüts Pferd schnitt ihm den Weg ab. Er mußte die Pistole wegwerfen und zum Säbel greifen. Ein verzweifelter Reden begann zwischen den beiden. Jeder wußte: es ging um Leben. Hier ward kein Pardon gegeben. Ein blitzschneller Hieb traf den Franzosen in die Schulter.

„A moi, camarade!“

Und sein Angschrei rief wirklich die beiden Kameraden herbei, die eben vereint auf den dritten der Lufowener Reiterjäger niedergemacht hatten. Sie sprengten auf Brütt zu. Drei Klingen zielten jetzt nach seinem Haupte. Doch da brach mit einem wilden Ruck plötzlich der Hauptbedränger im Sattel zusammen. Gold war nun endlich heran. Und in kurzer Zeit waren unter ihren vereinten Hieben dann auch die beiden anderen Gegner kampfunfähig gemacht.

„Danke dir, Gold! Das war Hilfe in der Not.“

Und schwer atmend Brütt jagte auf. Seine Brust klopfte noch vor Aufregung. Gold bog seine verbaute Klinge gerade.

„Was in aller Welt hastest du denn auch hier allein zu suchen?“

„Da!“ Und Brütt wies auf den anscheinend leblos am Boden liegenden jugendlichen Freiwilligen. „Den da wollte ich retten. Aber nun kam ich doch zu spät.“

Und eine stille Trauer kam jetzt nach dem wilden Kampfmute über Brütt. Mit einem schmerzlichen Ausdruck starrte er auf das wachsbeflechte Antlitz, das halb verborgen von dem im Todessturz erhobenen Arm auf dem Kafen ruhte.

Auch Gold blickte eine Weile in schweigendem Ernst auf den Toten.

„Ja — hat früh dran glauben müssen, der arme Kerl.“ Doch dann kehrte wieder die alte Dürstertät auf seine Züge zurück. „Nun, wer weiß — am Ende war es besser so. Ist ihm viel leicht wurde Dürstertät im Leben erpart geblieben.“

Und er trocknete seine blutgetränzte Klinge an der Wähne seines Pferdes ab. Dann richtete er sich im Sattel auf. Sein Blick suchte die Batterie drüben, wo noch immer Schüsse trachten und ein

lehtes Handgemenge wogte. Und er straffte seine Zügel.

„Nun — daß wir auch den Rehtaus noch mitmachen!“

Auch Brütt sah hinüber. Seine Brauen zogen sich zusammen.

„Der Sieg ist unser. Das da ist nur noch ein Schlachten. Das bringen die andern auch wohl ohne uns fertig.“

„Sage das nicht — schade um jeden Franzosen, der uns entkommt. Ra, aber wie du willst.“

Und er sprengte der Schwadron allein nach. Brütt jedoch blieb vom Pferde. Langsam, mit tief geneigtem Haupt näherte er sich dem jungen Gefallenen. Hatte er ihm auch nicht mehr die Rettung bringen können, so wollte er ihm doch noch den letzten kameradschaftlichen Liebesdienst erweisen. Seine kleinen Habseligkeiten und etwaige Briefschaften für die Seinen daheim an sich nehmen, ehe das Soldatengrab in fremder Erde für immer den jungen Leib verschloß.

So beugte er sich denn zu dem Gefallenen nieder. Aber erschrocken fuhr er zurück: Kam es nicht eben wie ein leiser, ächzender Laut von den blaffen Lippen?

Schnell beugte er sich wieder vor und bog den Arm des Gefallenen vom Gesicht zurück. Doch wie er so zum ersten Male aus der Nähe und ungehindert dieses Antlitz betrachtete, da durchfuhr es ihn wie ein Blitzstrahl: Darmherziger —! Das war doch Lotte selber!

Wie ein Schwindel wollte es über ihn kommen. Ein Wirbel seiner Gedanken. Sie, die Geliebte, die er im fernen Jena gewöhnt, hier im Kleid des Soldaten auf dem Schlachtfelde? Das war ja doch wie eine tolle Fieberphantasie! War er denn wirklich noch bei klaren Sinnen?

Aber der Anblick dieses totenblaffen, lieben Antlitzes vor ihm war ja die beste Antwort auf seine Zweifel.

Und mit einem herzererschütternden Aufschrei rief er plötzlich den jungen, leblosen Leib an sich. Hatte es noch eines letzten Beweises bedurft, nun war er ihre Brust an der seinen küßte, wußte er es: Es war eine Frau, die er im Arme hielt.

„Lotte! Lotte!“

Schluchzend rief er den geliebten Namen ihr ins Ohr. Wieder und immer wieder. Und wie wenn seine Liebe hätte Wunder wirken können, bewegten sich jetzt leise ihre Lippen, schlug sie nun die Lider auf. Aber mit einem seltsamen, weltabgewandten Ausdruck, mit jener Verklärung, die er schon vorhin angesichts des erwarteten Todes bei ihr wahrgenommen hatte. Und wie ein Hauch kam jetzt auch ein Wort von ihren Lippen. Ein einziges Wort nur, ihm unverständlich in seinem Sinne:

„Entläßt.“

Als ob diese schwache Äußerung des noch in ihr wohnenden Lebens den letzten Rest ihrer Kraft erschöpft hatte, schlossen sich dann die Augen wieder, und die Lippen gaben keinen Laut mehr von sich.

In höchster Angst sah Brütt es mit an, und plötzlich bemerkte er auch, was ihm bisher noch ganz entgangen war, daß sich auf ihrer linken

Körperseite, gerade in der Herzgegend, eine Blutspur auf dem schwarzen Tuch des Rocks entlang zog. Deutlich sah er das Sichern des feinen roten Kinnfals.

Verzweifelt sprang er da auf. Hier entfloß ihr die Kraft ihres jungen Lebens, und er gewahrte es gar nicht! War denn niemand da, der helfen konnte?

Er warf irre Blicke umher. Der Bataillonschirurg — wo mochte er sein?

Und endlich sah er drüben, wo das Artilleriefeuer am schlimmsten gewüdet hatte, die Träger mit der Tragbahre. Er stürzte hinüber und fand den Arzt, der gerade einem Schwerverletzten einen Notverband anlegte.

„Doktor — so schnell wie möglich dorthin!“

Und er wies zurück, noch leuchtend vom Lauf. Doch der Chirurg schüttelte den Kopf.

„Tut mir leid; aber Sie sehen ja — ich bin hier benannt.“

Todesangst im Blick, packte da Brütt seinen Arm:

„Es handelt sich um eine Frau — ein Mädchen. Sie darf mir nicht sterben!“

Der Arzt sah nun doch auf, während seine Hände mechanisch weiter arbeiteten.

„Was — ein Mädchen?“

„Ja, sie hat in Männerkleidern den ganzen Heilzug mitgemacht. Wollen Sie sie nun elend verbluten lassen?“

Der Bataillonschirurg hielt einen Moment inne. Blicke verflücht. Doch dann tief er einen seiner Lazarettgehilfen zu:

„Rettmann — mache den Verband hier fertig. Die Hauptwunde ist ja getan. Und ihr da — er winkte zwei der Träger heran — „kommt mit mir mit eurer Tragbahre.“ Dann wandte er sich Brütt wieder zu.

„Das wäre doch nicht zu verantworten. Solche junge Feldin! Wo liegt sie? Schnell!“

Alle vier eilten nun hinüber zu der Stelle. Regungslos lag Charlotte noch da, wie Brütt sie verlassen. Nur das Antlitz hatte etwas erschreckend Bleiches bekommen. Als ob kein Tropfen Blut mehr in ihrem Körper wäre.

Die Jähne mußte Brütt aufeinander heben, daß er nicht in ein kampfhaftes Schluchzen ausbrach. Dann kniete der Chirurg neben ihr nieder und begann mit fliegenden Händen ihren Bausenrock zu öffnen. Da lehrte sich Brütt um. Dieser jugendliche Leib war ihm bettlig. Nur das Auge des Arztes durfte ihn sehen.

Wie gebrochen stand Brütt da, die Hände kampfhaft um den Griff seines Säbels gepreßt und die Blicke vor sich in den Boden gebannt. Blicke wirt in seinen Gedanken. Nur das eine fühlte er mit dumpfer Wucht: War sie ihm verloren, dann galt ihm auch sein Leben nichts mehr, dann mochte auch seine Brust das mörderische Blei zerteilen!

Das Schnauben eines dicht neben ihm parierenden Pferdes ließ ihn endlich aufsehen mit verstörtem Blick.

Er sah Landens vor sich. Der Sieg war entschieden, der letzte Widerstand des Feindes gebrochen — auch drüben auf seiner Hauptposition —

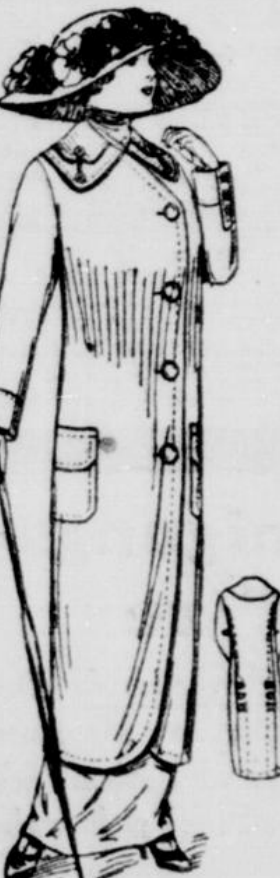
Neueste Damen-Konfektion

zu enorm billigen Preisen.

Aus unserer überaus großen Auswahl bringen wir unten einige Abbildungen, welche wir in vielen Farben und allen Größen am Lager haben.



Dieses Kostüm aus modernen blauen u. grünen Kammgarne Jacke auf Halbseidenserge . . . 22.50



Dieser Paletot aus neuen flauschart. Stoffen, mit und ohne Riegel . . . 11.75



Dieser Paletot aus neuen Curlo- oder Noppstoff mit Samtkragen u. Riegel . . . 14.50



Dieser Paletot aus einfarb. blauen u. grünen Diagonalstoff, mit Astrachan-Garnitur . . . 17.50



Dieser Paletot neueste Raglan-Form, aus einfarb. Velourstoff in den 92-50 mod. Farbönen . . . 22.50



Dieser Paletot aus allerbesten Velourstoffen (Affenhaut), elegante Abarbeitung . . . 27.00



Dieser Regenmantel aus imprägnierten mod. farbig. u. blauen Stoffen, mod. Raglanform . . . 17.50



Dieses Kostüm a. mod. Velour (Affenhaut) od. breitgerippten Cotelé-Stoffen la Verarbeitung 45.00

Enorme Auswahl Blusen, Kostümröcke, Kinder- und Backfisch-Konfektion zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Gebr. Kaufmann & Barmen

Wertherstraße 20-22

Wertherstraße 20-22

Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft.

Düsseldorf, 14. Okt.

Heute vormittag ist die 85. Jahresversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft vom Vorsitzenden, Senatspräsidenten a. D. vom Rath eröffnet worden. Den ersten Vortrag hielt Strafanstaltsdirektor Ellger (Witten), der sich über den Strafvollzug bei Gefangenen bis zum Mündigkeitsalter verbreitete. Er vertrat den Standpunkt, daß Straftaten der Jugendlichen anders behandelt werden müßten wie bei Erwachsenen, und machte nach dieser Richtung verschiedene Vorschläge. So sei neben der Seelsorge auf den Schulunterricht und militärischen Turnunterricht besonderes Gewicht zu legen. Dem Schulunterricht sei ein gewerblicher Zeichenunterricht mit Fachunterricht anzuschließen. Für den Arbeitsbereich komme es in erster Linie darauf an, die Gefangenen in einem für ihre Zukunft nützlichen Handwerk auszubilden. Von besonderem Werte sei die Nachsorge, die den Entlassenen nicht nur Arbeit zu verschaffen, sondern auch mit ihnen in Verbindung zu bleiben habe. Entsprechende Versuche seien bereits beim Jugendgefängnis in Witten gemacht. Die bisherigen Erfolge böten keinen Grund, sie als schlagendsten zu betrachten. Der Vertreter des Justizministers, Geheimrat von Hinfelburg (Berlin), bezeichnete das Westfälische Gefängnis als einen Ausfluß des schon lange herrschenden Individualisierungsprinzips. Oberstaatsanwalt Dr. Schulze-Sölde (Köln i. B.) wünschte einen Ausbau der Jugendgefängnisse.

Im Anschluß an den Vortrag fanden verschiedene Konferenzen statt. In der Konferenz der Strafanstalts- und Justizbeamten sprach Strafanstaltsdirektor Volles (Anrath) über die Arbeit der Gefangenen mit besonderer Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Bedeutung, während Strafanstaltsdirektor von Wilsch (Machen) Mitteilungen über den Arbeitsbetrieb in ausländischen Strafanstalten machte.

Die Konferenz der katholischen Anstaltsgeistlichen brachte einen Vortrag des Strafanstaltsinspektors Schiller (Lüttringhausen) über die Notwendigkeit der Gefängnisarbeit zur sittlichen und religiösen Beeinflussung der Gefangenen. In der Hauptsache führte er aus, nicht jede Arbeit erfülle das Ziel, in religiös-sittlicher Hinsicht besser zu wirken. Ausgeschlossen seien zwecklose und unproduktive Arbeiten. Den Vorzug verdienen gewerbliche Beschäftigungen. Liebevoller Behandlung durch das Aufsichtspersonal sei überaus wichtig. Der Geistliche solle in Predigt, Katechese und persönlicher Aussprache auf den Segen der Arbeit hinwirken. Der Vortrag der Gefängnisarbeit, der darin bestehe, daß der Gefangene zur Arbeitsamkeit erzogen werde, sei für die menschliche Gesellschaft weit größer, als ihr etwaiger Nachteil durch die Konkurrenz in wirtschaftlicher Hinsicht.

Dasselbe Thema wurde in der Konferenz der evangelischen Anstaltsgeistlichen behandelt, und zwar von dem Pfarrer Gethernach (Anrath). Die Arbeit der Gefangenen sei neben Seelsorge und Unterricht ein wesentlicher Erziehungsfaktor. Da Arbeit und Seelsorge bei den kurzen Strafen nicht rechtlich getrennt werden könnten, empfehle sich ihr Erfolg durch Geldstrafen, die eventuell ratenweise abgetragen werden, durch Arbeit im öffentlichen Dienst und bei Diebstählen etwa Strafaussetzung mit der Verpflichtung zum Schadenersatz. Das Arbeitsgebot sei nach Fleiß und Führung, doch nicht zu knapp zu bemessen, um die Freude am ehrlichen Erwerb zu fördern und das Fortkommen nach der Entlassung zu erleichtern. Für Minderwertige, die sich in die Anstaltsordnung schwer einfügen, seien unter guter Aufsicht landwirtschaftliche Arbeiten (Landesfuturaarbeiten) zu empfehlen. Aufgabe der Seelsorge und des Unterrichts sei es, den Zusammenhang zwischen Arbeit und Charakterbildung den Gefangenen ans Herz zu legen.

In der Konferenz der Lehrer der Strafanstalten hielt Strafanstaltslehrer Stehmann (Siegburg) einen Vortrag über die geistige Minderwertigkeit im Strafvollzug und ihre Behandlung durch den Strafanstaltslehrer.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 15. Oktober

e. — Militärdienst und Angestelltenversicherung. In Kreisen der Angestellten, die zur Erfüllung der Wehrpflicht eingezogen werden, besteht Zweifel

darüber, ob sie verpflichtet sind, Beiträge zur Angestelltenversicherung zu zahlen, ferner ob sie bei Nichtzahlung der Beiträge die bisher erworbene Anwartschaft verlieren. Wenn sie bei Erfüllung der Wehrpflicht — diese umfaßt sowohl die aktive Dienstpflicht wie die Meist- und Landwehrpflicht — ihr Gehalt nicht fortbezogen, so besteht auch keine Verpflichtung, Beiträge zu entrichten. Nach Paragraph 51 des Versicherungsgegesetzes für Angestellte werden aber auch als Beitragsmonate im Sinne der Paragraphen 15, 49 a. a. O. — also zur Ermöglichung der freiwilligen Weiterversicherung sowie zur Erhaltung der Anwartschaft — die Kalendermonate angerechnet, in denen der Versicherte zur Erfüllung der Wehrpflicht eingezogen gewesen ist. Sind deshalb für den Angestellten bisher Beiträge entrichtet worden, so achtet er der dadurch erworbenen Anwartschaft nicht verlustig, daß für ihn während seiner Militärszeit keine Beiträge gezahlt werden. Eine Eintragung in die Versicherungskarte in dieser Zeit findet nicht statt. Die Nachweisung erfolgt durch die Militärpapiere.

e. — Der Kleinhandel mit Bier. Während die Gegenstände, die vom Verkauf im Umherziehen ausgeschlossen sind, auch innerhalb des Wohnortes oder Gemeindefreigebietes von Haus zu Haus oder auf Straßen oder Plätzen nicht feilgeboten werden dürfen, sind Bier und Wein in Häusern oder Räumen nach der Gewerbeordnung von dem zweiten Teile des Verbotes befreit. Der Kleinhandel mit Bier kann jedoch unterlagert werden, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Zuwiderhandlungen gegen die für Gastwirtschaften bestimmten Verordnungen bestraft ist. Auf Verlangen der Gastwirtschaftsvereinigungen will eine Novelle zur Gewerbeordnung die Aufsicht über den Kleinhändlerhandel verschärfen und das Feilbieten von Flaschenbier von Haus zu Haus untersagen. Da das Bier nach den jüngsten Steuergeboten ohnehin teuer genug geworden und bei dem Bierhandel nicht entfernt mehr soviel zu verdienen ist wie in früheren Jahren, so sollte man mit den Steuerbestimmungen nicht allzu streng vorgehen.

e. — Das Verdienstkreuz in Silber ist den Eisenbahnschaffnern a. D. Albert Sassen in Elberfeld und Paul Möller in Barmen verliehen worden. Das Allgemeine Ehrenzeichen erhielten der pensionierte Eisenbahnweichensteller Kade und der pensionierte Eisenbahnweichensteller Georg Zahn von hier, das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze der bisherige Eisenbahngüterboden-Arbeiter Andreas Wellmann von hier.

e. — Die eisenbahntechnischen Vorträge finden im Winterhalbjahr 1913/14 in folgender Weise statt: In Elberfeld im Lehrzimmer für Physik der städtischen Oberschule technologische Vorträge, in Köln in dem physikalisch-technischen Institut der Handelshochschule über Elektrotechnik sowie über die wirtschaftlichen Aufgaben der Eisenbahn, das Tarifwesen und das Recht.

e. — Italia-Theater. Die Proben für die Aufführung des „Filibuster“ sind beendet. Die Premiere findet morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, statt. Die Hauptrollen werden dargestellt von Max Werber, Elfrida Dittmann, Anne Carlo, Elfrida Moland, Max Conrad, Paul Ludwig, Julius Reichwald und Willy Schardt. Die musikalische Leitung befindet sich in Händen des Kapellmeisters Max Schmidt vom Italia-Theater in Berlin. Die vorstehenden Töne sind einstudiert vom Kapellmeister Theo Sigmund vom Berliner Theater.

e. — Allgemeine Bildungsvereine. Man schreibt uns: Wie üblich, war am ersten Theaterabend des Bildungsvereins der große Saal bis auf das letzte Bankfeld ausverkauft. Und mit Spannung nahm man Oscar Plumentals amüsantes Lustspiel „Die große Glode“ als erste Gabe der neuen Spielzeit entgegen. Eine besonders angenehme Überraschung boten die hübschen neuen Dekorationen aus dem Atelier des Regisseurs Paul Fald. Und wenn im übrigen berichtet wird, daß unter der sorgfältigen und geschickten Leitung von Hermann Speitmann jeder der Darsteller in dem eingestellten Ensemble sein Bestes bot, so wird jeder, der einmal einen Abend im Bildungsverein besucht hat, sich mit Freuden seiner eigenen Eindrücke erinnern.

Barmen, 15. Oktober.

b. — Verpachtung städtischer Ziegelteien. Die auf dem Hagfeld und an der Klausenstraße an der Elberfelder Grenze belegenen beiden städtischen Ziegelteien sollen neu verpachtet werden. Bezüglich der ersten Ziegelteie würde das Pachterverhältnis am 1. Januar 1914 und bezüglich der letzteren am 1. April 1914 beginnen können. Nähere Auskunft wird im Zimmer 32 des Rathhauses erteilt. Schriftliche Pachterangebote sind bis zum 15. November 1913 beim Oberbürgermeisteramt Barmen einzureichen.

b. — Hausanschlüsse. Bei besonders heftigem Regenfall ist wiederholt Wasser in ein-

zelne tiefgelegene Regenwasserkanäle zurückgelaufen, von dort in die Kanalanzuschlüsse und dann in die Häuserkeller eingedrungen. Die Hausbesitzer werden daher in ihrem eigenen Interesse von der Stadtverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß die Dede der Revisionskassen an den Hausanschlüssen dicht verschlossen sein müssen.

b. — An- und Abfahrungszeit von Eisenbahngut. Wie uns die Handelskammer zu Barmen mitteilt, ist man nach längeren Erhebungen (von ungefähr sechs Jahren) bahnamtlicherseits dazu gekommen, den Schluß der Güterannahme auf 6 Uhr zu verlegen, weil dadurch die Möglichkeit gegeben erscheint, sämtliche bis dahin angefahrenen Güter noch am demselben Abend verfrachten zu können. Für Güter ist der Annahmeschluß auf 7 Uhr festgesetzt. Auf Antrag der hiesigen Handelskammer findet seit Juni 1912 in Barmen Hauptbahnhof und Barmen-Hiltropshausen die Annahme von Stückgut samstags auch in der Zeit von 12—2 Uhr mittags statt, während an den übrigen Wochentagen in diesen beiden Stunden eine Annahme nicht zugelassen ist. Zur Erzielung einer gleichmäßigen Güteranlieferung werden aber alle Selbstanlieferer, namentlich da, wo das genügende Personal zur Verfügung steht, dringend ersucht, an allen Tagen möglichst allgemein die Vormittags- und früheren Nachmittagsstunden zur Anlieferung zu benutzen. Während die betreffenden Beamten den ganzen Tag über nur relativ wenig mit der Annahme von Eisenbahngut beschäftigt sind, kann der Ansturm in den letzten Abendstunden bei der Abfertigung des angefahrenen Eisenbahngutes nur mit Ausbuchtung aller zur Verfügung stehenden Kräfte und unter Hinzuziehung von Hilfskräften knapp bewältigt werden, so daß die Beförderung der Güter in der letzten Stunde angelieferten Güter noch für denselben Abend sehr in Frage gestellt ist, besonders für die Güter nach dem Westen. Falls eine Auslieferung in den Abendstunden aber nicht zu vermeiden ist, sollten sich die Firmen nur auf solche Güter beschränken, deren Beförderung eilig und unbedingt nötig ist, mit der Aufgabe der übrigen aber bis zum nächsten Morgen warten. Die Abfuhr der Güter seitens der Bahn erfolgt bis 8 Uhr abends, da seitens dieser Zeitpunkt als der in der hiesigen Gegend übliche Geschäftsschluß festgelegt ist. Hier von konnte bisher nur für die Tage vor dem Sonntag und Festtagen eine Ausnahme gemacht werden. Auf Antrag der Barmen Handelskammer hat sich die Kgl. Eisenbahndirektion Elberfeld jetzt damit einverstanden erklärt, daß Stückgüter den Empfängern nach 7 Uhr abends nicht mehr zugehellt werden, wenn die betreffenden Empfänger in Barmen (und Elberfeld) generell einen dahingehenden schriftlichen Antrag bei dem Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt stellen. Der Antragsteller hat sich aber in beiden Fällen ausdrücklich damit einverstanden zu erklären, daß hinsichtlich der Lieferfrist alle diese erst am nächsten Vormittag oder am Tage nach einem Sonntag oder Festtage zugehollten Güter als am Tage vorher oder am dem Tage vor dem Sonntag und Festtage zugehollt angesehen sind. Ferner muß er sich verpflichten, alle Folgen dieser veränderten Zustellung, besonders dem Verlierer gegenüber, zu tragen und die Eisenbahnverwaltung schadlos zu halten. Falls diese ausdrückliche Erklärung nicht abgegeben wird, erfolgt trotz des Antrages die Zustellung an dem genannten Tage bis 8 Uhr abends, und eine eventuelle Nichtannahme der zugehollten Güter würde als Annahmeverweigerung angesehen und die Sendung dementsprechend zu behandeln sein.

b. — Auf der Barmen-Schwelm-Mülpener Straßenbahn betrug im September 1913 die Zahl der befahrenen Wagenkilometer 69 011, der beförderten Personen 246 351 und die Einnahme 32 052,05 M. Gegen 67 674 befahrene Wagenkilometer, 241 004 beförderte Personen und 31 879,05 M. Einnahme im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mit hin wurden im September dieses Jahres 173 M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres eingenommen.

b. — Die Veteranen, die keinem Verein angehören, hielten bei Meritt zu einer nachmaligen Aussprache über die Beteiligung an der Feier der 100jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Leipzig eine stark besuchte Versammlung ab. Die Erschienenen kamen überein, an diesem Tage am Hutz Eisenbahn und die Kriegsgedenkmünzen und sonstige Ehrenzeichen, aber keine anderen Festabzeichen, auf der Brust zu tragen. Die vereinslosen Veteranen versammelten sich morgens punkt 9 Uhr im Lokale Meritt, wo auch das Eisenbahnverabfolat wird, zum Kirchgang; die katholischen Veteranen treten etwas früher als 9 Uhr an. Bekanntgegeben wurde ferner, daß nicht marschierfähige Veteranen, die im Festzuge nicht mitmarschieren können, im Wagen nach der Stadthalle befördert werden. Dagegen haben diese Veteranen für ihre Rückkehr zur Stadt selbst zu sorgen, da die Wagen an dem Tage anderweitig in Anspruch genommen werden und nicht bis Schluß des Fest-

afisch warten können. Einmütig drückte die Versammlung nochmals die Bitte aus, daß das Festkomitee für eine Erhaltung der Veteranen in der Stadthalle sorgen möge; sei es, daß es den Veteranen einen Vorplatz von einigen Bankreihen einrichtet oder Biermarken verabfolgt. In die Listen haben sich über 200 vereinslose Veteranen eingetragen. Am heutigen Nachmittag 4 Uhr findet bei Meritt auch die Vergebung der eingegangenen Gedenkmünzen an die bedürftigen Veteranen statt. Der Auf nach solchen ist nicht unerhört geblieben. Neben Güten, Schlippen u. a. m. ist auch eine Anzahl Gebrüde überwiegen worden; so daß viele Veteranen bei den Festlichkeiten der Würde entsprechend im Gebrod werden erscheinen können.

b. — Kriegsmarineausstellung. Ein sehr lehrreiches Schaustück und sehr interessant ist die vor dem Jhrtsgebäude aufgestellte beschlossene Kriegsschiffspanzerplatte. Es handelt sich nicht etwa um ein Modell, sondern um eine wirkliche Kriegsschiffspanzerplatte, die zum Versuchszweck auf der Offee gebietet hat und den Stempel der kaiserlichen Marine mit der Kaiserkrone trägt. Die zeigt hochinteressante Schießergebnisse, nämlich: 1. Vollständiges Durchschlagen zweier Geschosse, 2. teilweises Durchschlagen und Zerschellen zweier Geschosse, 3. Verschmelzen eines Schrapnells mit der Panzerplatte und starke Verbeulung. Die Panzerplatte ist 4 Meter hoch, 5 Quadratmeter groß und wiegt 7500 Kilogramm. Eine solche Kriegsschiffspanzerplatte ist hier noch niemals gezeigt worden. Die Besichtigung ist frei.

Vermischtes.

Spottnamen.

Aus manchen Spottnamen sind Familiennamen hervorgegangen. Solche sind z. B.: Langbein, Hühnerbein, Pauschad, Pimbel (= Schwächling), Unbehauen (= ungebildet), Hopfenad (= Stobad, weil der Hopfen in Sade von ganz grober Leinwand gestickt wurde), Schlämich (= Schlegelmilch, d. h. Buttermilch, als Lieblingsgetränk des Benannten), Bratengeiger (= Bierliebhaber, der um den Braten geigt), Wistott und Simmergott (= weih Gott! und so wahr mir Gott helfe! von Ausrufen, die die Anbittern stets im Munde führten), Muschenhöst (nbd. = Spagelkopf), Förrwand (von einem, der mit dem Kopf durch die Wand will). Hierher gehören namentlich zahlreiche Spottnamen, wie Hassenpflug (= haffe den Pflug, von einem Bauern, der des Pfluges überdrüssig geworden ist), Schlagintweit (= schlag ins Weite), Wittenbüchel (= weih den Teufel, von einem Menschen, der sich vor dem Gottseibeiuns nicht fürchtet), Hebenstreit (= erhebe den Streit, von einem Naufflügen), Schneidewin (= durchschneide den Wind, von einem Landstreichler), Zuchenwirt, Finkelstetter, Schluckebier, Störtebeker (= stütz den Becker) u. a. (von unmäßigen Trinkern), Neumschüssel (= taume die Schüssel, von einem tüchtigen Esser), Fleugimant (von einem flotten Tänzer) usw. Viele dieser Namen tragen noch deutlich das Gepräge der wilden Zeit des Faustrechts und der Landstreicherei an sich, die sie hervorgebracht hat. So heißen bei Hugo von Trimberg (um 1300) Schnappbäume, Wimmervoll, Schindengast (Gast, gleich Fremdling), Leckenbeutel, Küllen-Sad.

Wer trinkt gern Wein?

Viele Leute haben es sich zur Gewohnheit gemacht, zu den Mahlzeiten ein Glas Wein zu trinken, weil sie ausprobieren, daß es ihnen gut bekommt. Wer den Erfolg dieser Gewohnheit erhöhen will, erlese seine bisher gewohnte Marke für eine Zeitlang durch „Wincarnis“. Es ist dies ein fein aromatischer Portwein in Verbindung mit bestem Malz- und Fleischextrakt, also durchaus natürlichen, gesundheitsfördernden Stoffen. Er vereint die Wirkungen eines guten Weines mit denen eines appetitanregenden, verdauungsfördernden, nervenstärkenden Kräftigungsmittels und eignet sich besonders für geistig angestrengte Arbeitende, Nerven, Blutarme und Leute in vorgerückten Jahren.

Zweimal täglich ein Glaschen „Wincarnis“ verursacht schon in wenigen Wochen einen Erfolg, der die kleine Änderung der Gewohnheit reichlich lohnt. Die wertvollen Nährstoffkonzentrationen des „Wincarnis“ nehmen die Verdauungsorgane kaum in Anspruch, unterstützen sie vielmehr, so daß der Stoffwechsel, die Blutbildung wesentlich gefördert werden. Daraus ergibt sich eine gründlichere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers, einschließlich der Nerven, die äußerst wohltuend empfunden und auch äußerlich bald in frischerem Aussehen usw. bemerkbar wird. Ein Versuch wird obiges bestätigen.

„Wincarnis“ ist in den Apotheken, Drogerien usw. zu haben, zu 3 M. die Flasche; Doppelfl. 5 M.

Just-Wolfram

75% Stromersparnis

Bei allen Installationen und Elektricitätswerken erhältlich. Wolfram-Lampen, A.-G., Augsburg.

mit unzerbrechlichem Leuchtdraht



Unterzeuge,

Strümpfe

kauft man gut und preiswert bei

Gebr. Hesse

Mittelstraße 7, Barmen, Mittelstraße 7.

Spezial-Geschäft für Strumpfwaren, Unterzeuge, wollene Artikel.

